KINDERTAGESSTÄTTE
MARIENHEIM
KINDERGARTEN UND KRIPPE
Am Feuerweiher 3/5
85095 Denkendorf

Tel. 08466/525
kindertagesstaette-marienheim@gemeinde-denkendorf.de

KONZEPTION

Kindertagesstätte Marienheim
Kindergarten und Krippe

„Gemeinsam sind wir stark“

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Trägers

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
1.4 Unsere Curricularen Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Bild vom Kind
2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung
2.3 Unsere pädagogische Haltung/Rolle/Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf-kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in die Einrichtung - Eingewöhnung und Bindung
3.2 Interne und externe Übergänge in unserem Haus

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
4.3 Transparente Bildungspraxis - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6. Kooperation und Vernetzung-Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderung
7.3 Impressum

8. Anhang

8.1 Verpflegungsleitbild

Grußwort des Trägers

„Wo Kinder lachen, hat eine Gemeinde alles richtig gemacht."

Liebe Eltern, liebe Familien,

als Bürgermeister der Gemeinde Denkendorf und damit als Träger unserer Betreuungseinrichtungen freue ich mich sehr, Sie herzlich willkommen zu heißen.

Unsere Gemeinde wächst – und mit ihr die Verantwortung, für unsere jüngsten Bürgerinnen und Bürger die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Diese Verantwortung nehme ich sehr ernst. Denn es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Familien ihren Kindern einen Ort anvertrauen können, an dem sie nicht nur betreut, sondern wirklich gesehen, gefördert und begleitet werden.

Unsere Kindertageseinrichtungen stehen für eine Betreuung, die das Kind in den Mittelpunkt stellt, die Familien stärkt und die Gemeinde zusammenwachsen lässt. Das Kind mit seinen Bedürfnissen, Stärken und seiner Persönlichkeit als wertvollstes Gut zu begreifen und entsprechend zu begleiten – das ist der gemeinsame Anspruch, dem sich alle unsere Einrichtungen verpflichtet fühlen.

Als Träger ist es weiter das Ziel der Gemeinde, die hohe Qualität unserer Betreuungsangebote dauerhaft zu sichern und weiterzuentwickeln – in enger Zusammenarbeit mit den Teams vor Ort, mit Ihnen als Eltern und mit allen, denen das Wohl unserer Kinder am Herzen liegt.

Mein aufrichtiger Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die täglich mit großem Engagement, Fachwissen und Herzlichkeit für die Kinder und Familien unserer Gemeinde da sind. Sie leisten einen unschätzbaren Beitrag – für jedes einzelne Kind und für unsere Gemeinde als Ganzes.

Ich freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, und auf eine gute gemeinsame Zukunft für die Kinder in Denkendorf.

Freundliche Grüße,

Stefan Heilmann

Erster Bürgermeister der Gemeinde Denkendorf

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unsere kommunale Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Denkendorf. Als Ansprechpartnerin stehen Ihnen von Gemeindeseite Bürgermeisterin Claudia Forster und die pädagogische Koordinatorin Frau Tanja Schneider, sowie von Einrichtungsseite die Stellvertretende Leitung Frau Irene Block gerne zur Verfügung.

Gemeinde Denkendorf

Wassertal 2

85095 Denkendorf

Telefonnummer: 08466/9416-0

Faxnummer: 08466-9416-66

Ansprechpartner:

Bürgermeister Stefan Heilmann

Kindertagesstätte Marienheim

Am Feuerweiher 3/5

85095 Denkendorf

Telefonnummer: 08466/525

Ansprechpartnerin:

Päd. Koordinatorin Tanja Schneider

Stellvertretende Leitung Irene Block

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem Wohngebiet im Herzen von Denkendorf. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept.

Die Einrichtung umfasst drei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Sie hat bis zu 26 Krippenplätzen und 90 Kindergartenplätzen.

Auch Kinder mit Beeinträchtigungen sind in unserem Haus herzlich Willkommen. Hierfür bilden wir uns regelmäßig fort und arbeiten eng mit einem Fachdienst zusammen.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag – Donnerstag von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

Hier sehen Sie die Bring- und Abholzeiten in unserer Kindertagesstätte:

07.00 Uhr – 08.00 Uhr	Frühdienst und Bringzeit
08.00 Uhr – 08.30 Uhr	Bringzeit
11.45 Uhr – 12.00 Uhr	Abholzeit in der Krippe
12.45 Uhr – 13.00 Uhr	Abholzeit Krippe (**Achtung**, Krippe bis 13.00 Uhr Ruhezeit)
12.30 Uhr – 13.00 Uhr	Abholzeit im Kindergarten
13.45 Uhr – 14.00 Uhr	Abholzeit
14.45 Uhr – 15.00 Uhr	Abholzeit
15.45 Uhr – 16.00 Uhr	Abholzeit

Die Öffnungszeiten werden regelmäßig an die Bedürfnisse der Familien angepasst. Durch die Bedarfsabfrage, die einmal jährlich stattfindet, können wir den Bedarf ermitteln und handeln dementsprechend.

Ferien- und Schließzeiten

Die Einrichtung darf an bis zu 30 Tagen im Jahr schließen. Zusätzlich zu diesen Schließtagen kann die Einrichtung an 5 weiteren Tagen zu Fort- und Weiterbildungszwecken schließen. Die Schließzeiten liegen überwiegend in den Schulferien und werden in Absprache mit allen anderen Einrichtungen der Kommune Denkendorf festgelegt. Die aktuellen Ferienregelungen für das entsprechende Kalenderjahr finden Sie unter anderem auf der Homepage der Gemeinde Denkendorf.

In unserer Kindertagesstätte sind die unterschiedlichsten pädagogischen Mitarbeiter (u.a. Sozialpädagogen, Erzieher, Kinderpfleger, Assistenzkräfte und Praktikanten der unterschiedlichsten Ausbildungsrichtungen) angestellt.

Zusätzlich unterstützen uns täglich Haushaltshilfen, Reinigungskräfte und Hausmeister und sorgen mit dafür, dass unser Haus sauber und in Stand gehalten wird.

Die Kinderkrippe setzt sich aus der **„Lila Gruppe“** und der **„Orangen Gruppe“** zusammen.

Im Kindergarten sind die **„Blaue Gruppe“**, die **„Rote Gruppe“** und die **„Gelbe Gruppe“** untergebracht.

Den **Krippenkindern** stehen zwei Gruppenräume mit Galerie und angrenzendem Schlafraum zur Verfügung.

Beide Gruppen teilen sich eine Sanitäranlage mit Wickelplatz.

Im Krippengebäudeteil befinden sich außerdem das Atelier, der Bewegungsraum und die Turnhalle, welche auch für die Kindergartenkinder zugänglich ist.

Das Büro befindet sich im gleichen Gebäudeteil.

Den Kindergarten- und Krippenkindern steht jeweils ein eigener Gartenbereich zur Verfügung.

Gruppenraum der Krippe

Schlafraum der Krippe

Sanitärraum der Krippe

Bewegungsraum
Im Obergeschoss der Kinderkrippe.

Atelier
Neben dem Bewegungsraum befindet sich das Künstleratelier.

In der Krippe frühstücken wir um ca. 08.30 Uhr, wenn alle Kinder da sind. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Jeden vierten Donnerstag im Monat bereiten wir unser Frühstück gemeinsam zu, die Lebensmittel hierfür bringen die Eltern mit. Termine werden dazu rechtzeitig angesagt und transparent gemacht.

Um ca. 10.45 Uhr gibt es ein warmes Mittagessen. Je nach Bedarf bekommen die Kinder Flaschen- bzw. Breikost.
Das Mittagessen wird uns täglich frisch vom Caterer geliefert.

Am Nachmittag ab 14 Uhr gibt es für alle Kinder eine Teepause mit kleinem „Snack“. In der Einrichtung bieten wir den Kindern unbegrenzt unterschiedliche Früchtetees und Wasser an.

Jedes Kind hat seine eigene Trinkflasche, die jeder Zeit neu aufgefüllt werden kann. Die Trinkflaschen werden täglich zur Reinigung mit nach Hause gegeben.

Im **Gebäude des Kindergartens** befinden sich drei Gruppenräume mit jeweils einem angrenzenden Nebenraum und einer Galerie.
Außerdem steht jeder Gruppe eine eigene Sanitäranlage und Terrasse zur Verfügung.

Gruppenraum im Kindergarten

Nebenraum im Kindergarten

Die Gruppen- und Nebenräume werden an die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst, somit gleicht kein Raum dem anderen.

Der Frühdienst findet im Kindergarten derzeit in jeder Gruppe statt und in der Krippe gruppenübergreifend.

Umgeben ist unsere Einrichtung von einem großen Garten. Dieser bietet den Kindern die Möglichkeit zum Klettern, Rutschen, Schaukeln, Toben, Sandspielen und auch Laufen. Zusätzlich können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen über den Hof fahren.
In den Gruppen nehmen die Kinder täglich ihre von zu Hause mitgebrachter Brotzeit und das gelieferte Mittagessen ein. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir hierbei die Wertorientierung fördern. Das Mittagessen wird uns vom Caterer täglich frisch geliefert. Ein Verpflegungsleitbild hierzu finden Sie im Anhang.

Zu trinken bieten wir unterschiedliche Früchtetees, Apfelschorle und Wasser an. Jedes Kind bringt, von zu Hause, seine eigene Flasche mit, die jeder Zeit neu aufgefüllt werden kann. Somit hat das Kind selbst einen Überblick, wieviel es getrunken hat. Die Trinkflaschen werden täglich zur Reinigung mit nach Hause gegeben.

Ein großer zusätzlicher Raum im Kindergarten ist unsere Lernwerkstatt, verbunden mit unserer Holzwerkstatt und Kreativbereich. Vormittags haben die Kinder die Möglichkeit in die Lernwerkstatt zu gehen und mit unterschiedlichsten Lerntabletts, Aktionswannen und begleiteten pädagogischen Angeboten ihr Wissen zu erweitern. Zusätzlich können sie in der integrierten Holzwerkstatt mit Säge, Hammer und Nägel aktiv sein. Im Kreativbereich lassen sie ihrer Kreativität freien Lauf.

Lerntabletts und

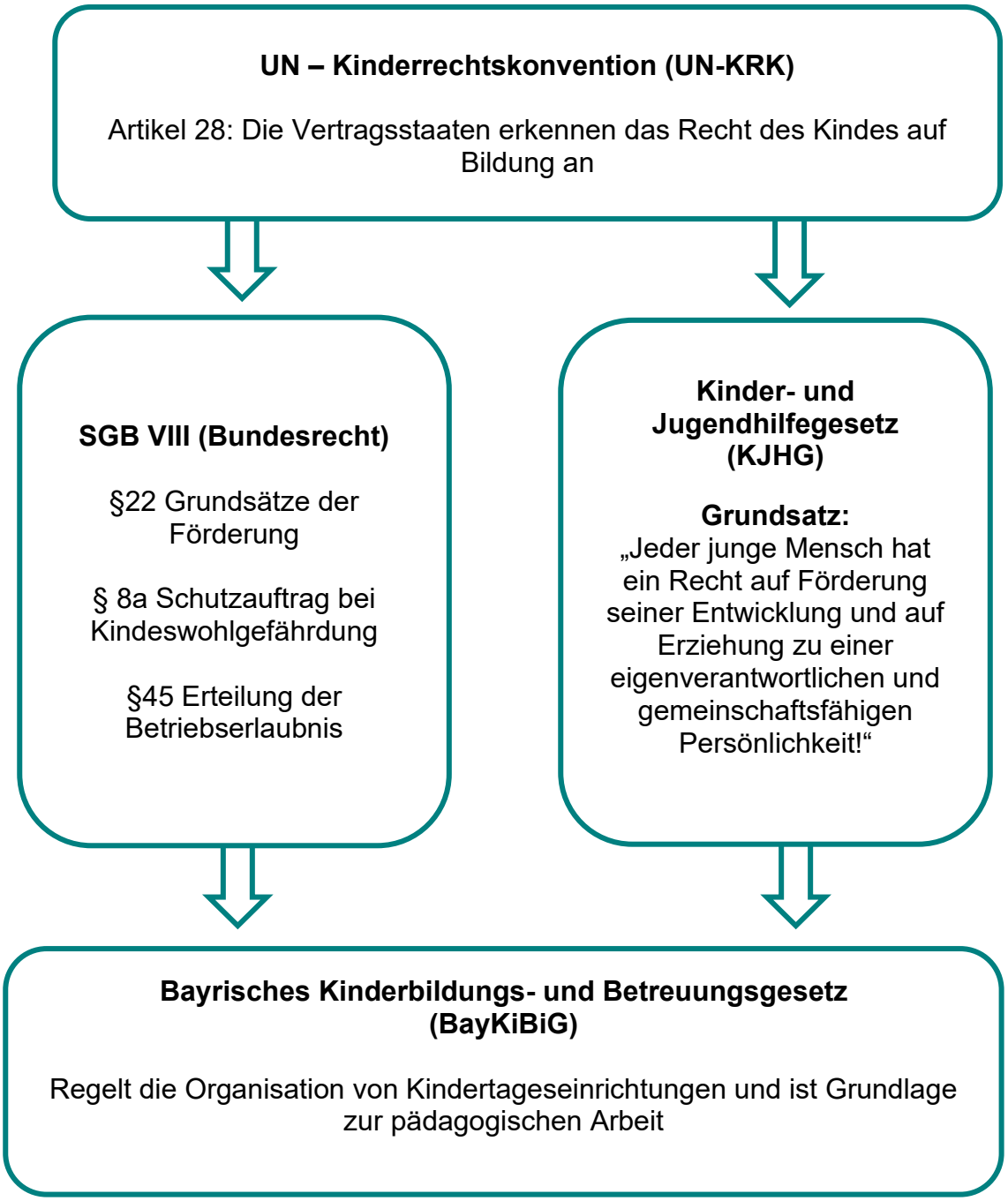
Aktionswanne

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Bevölkerungsstrukturen in unserer Umgebung sind sehr vielfältig. Denkendorf befindet sich im Wachstum. Durch die Schaffung von Neubaugebieten lassen sich immer mehr junge Familien im Ort nieder. Ortsansässige Einkaufsmöglichkeiten, diverse lokale Firmen und das nahegelegene Audiwerk bieten eine Vielfalt an Arbeitsplätzen. Durch die direkte Angliederung an die Autobahn A9 sind nahegelegene Ortschaften und Städte schnell und einfach erreichbar.
Des Weiteren bietet die Gemeinde Denkendorf vielfältige Freizeitangebote, hierzu zählen Sportvereine, Musikvereine, Schützenvereine, die freiwilligen Feuerwehren. Die ländliche Umgebung sowie Wälder und Wildgehege laden zu langen Spaziergängen und Entdeckungstouren mit der ganzen Familie ein.
Wir gehören zum Landkreis Eichstätt, die dort vorhandenen familienunterstützenden Angebote wie zum Beispiel Familienhilfe, Hilfen zur Eingliederung, das Jugendamt, das Landratsamt sowie die Angebote der Caritas und weitere Hilfswerke, können von den Familien mit genutzt werden. Dadurch haben die Familien die Möglichkeit, ihre Interessen auszuleben und neu zu entdecken.
Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung sind geprägt durch verschiedene Faktoren. Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnissen, aus finanziell starken und schwachen Familien.
Die Kinder haben zu Beginn der Krippen- bzw. Kindergartenzeit einen unterschiedlichen Entwicklungsstand und jedes Kind braucht eine individuelle, dem Alter und der Persönlichkeit angepasste Betreuung und Förderung.
Unser pädagogischer Auftrag beinhaltet die Aufnahme und individuelle Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Dieser Bedarf kann aus verschiedenen Gründen entstehen, zum Beispiel körperliche oder geistige Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, etc. Hierbei wird unsere Einrichtung intensiv von einer heilpädagogischen Praxis unterstützt.
Die uns anvertrauten Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf, welcher von kompetentem Fachpersonal begleitet wird. Hierbei sind liebevolle und vertrauenswürdige Bezugspersonen die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Diese nehmen die Kinder und ihre Eltern in ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen wahr und unterstützen diese ganzheitlich.
Unsere Eltern erwarten von uns, dass ihre Kinder die bestmögliche Betreuung, Bildung und Förderung, speziell auf ihre Bedürfnisse angepasst, bekommen.
Bayern verfügt über eine wichtige Tradition und Kultur, diese möchten wir erhalten und den Kindern vermitteln. Die Kultur von Kindern aus anderen Ländern wird von uns ebenfalls geachtet und kindgerecht vermittelt.

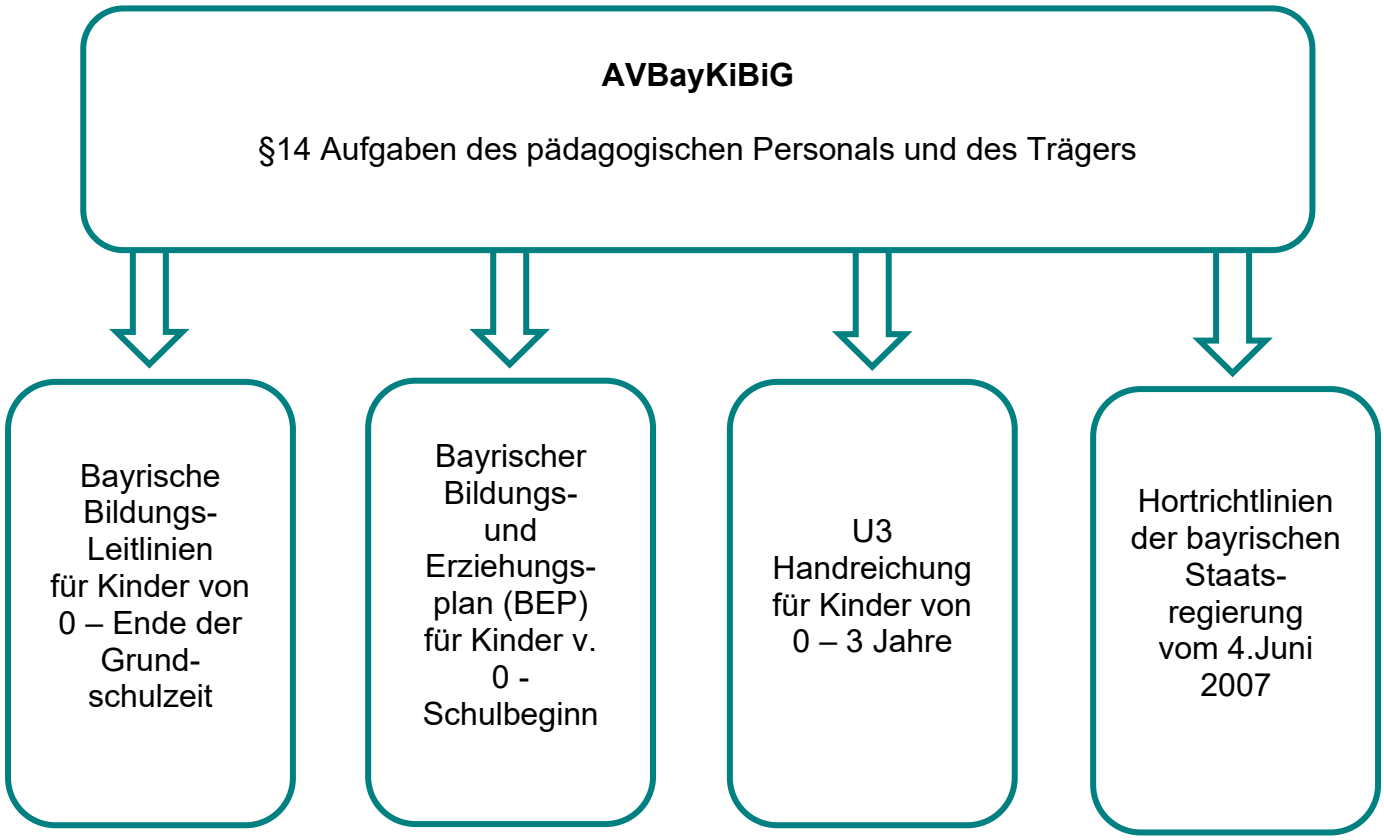
<u>Situationsanalyse</u>
Durch intensive Gespräche und Elternabende verschaffen wir uns ein umfassendes Wissen über die Lebenssituation der Familien.
In unserer Einrichtung findet man verschiedene Familienformen, wobei am häufigsten die klassische Kernfamilie vorkommt.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz



1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogischen Vorgaben der bayerischen Staatsregierung legen die Grundlagen bayerischer Erziehung fest.



2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

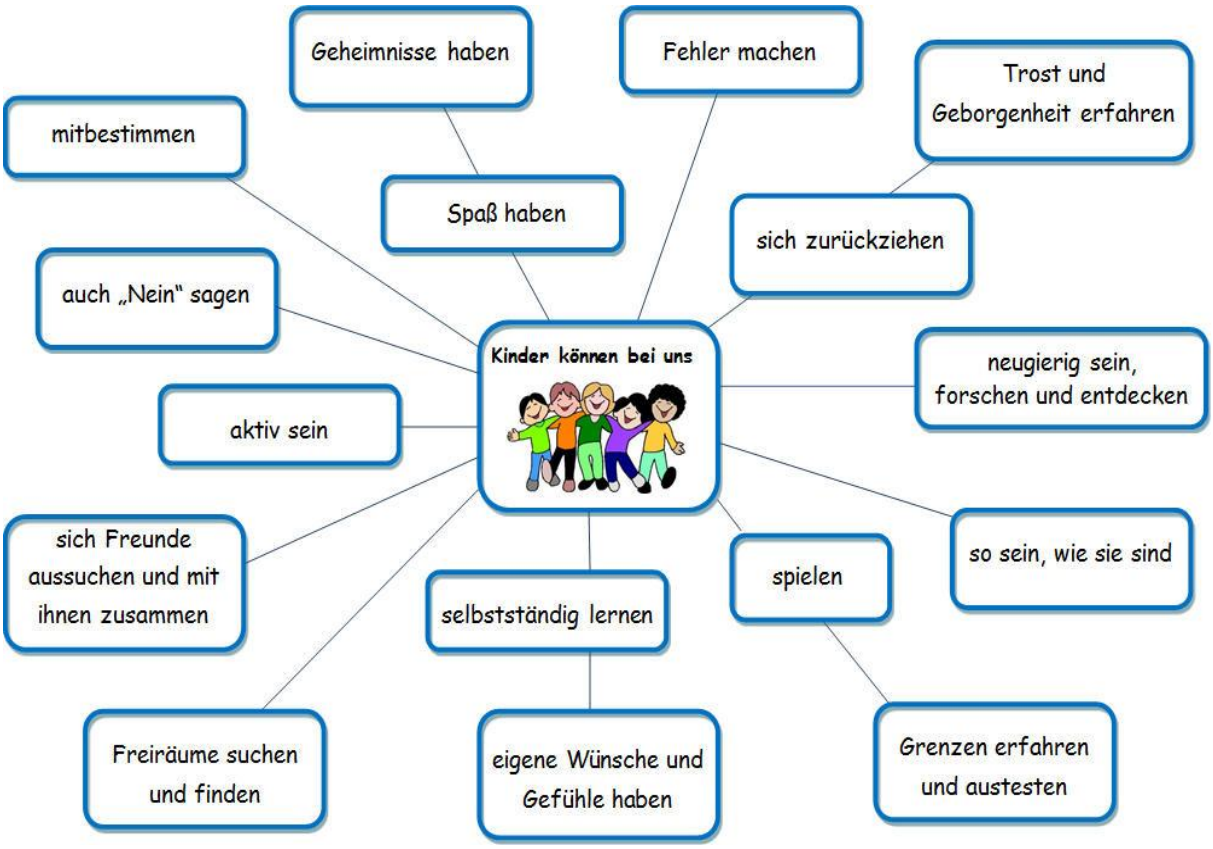
2.1 Bild vom Kind

„Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer, aus Sand eine Burg, aus Farben ein Gemälde, aus einer Pfütze ein Ozean, aus Plänen Überraschungen und aus Gewohnheiten Leben!“

(Quelle:/ http://weisewortwahl.de/durch-ein-kind-wird-aus-dem-alltag-ein-abenteuer-aus-sand-eine-burg-aus-farben-ein-gemaelde-aus-einer-pfuetze-ein-ozean-aus-plaenen-ueberraschungen-und-aus-gewohnheiten-leben-2/*)*

Von Geburt an gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Jedes Kind wird in unserer Einrichtung in seiner Individualität und seinen unterschiedlichen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Familie stellt die Grundlage für Bildung dar und ist der wichtigste Begleiter in der Entwicklung des Kindes. Eingebettet in die soziale und kulturelle Umwelt geht jedes Kind seinen eigenen Bildungsweg.
Je nach familiärem Hintergrund, soziokulturellem Umfeld und seinem Erfahrungsspektrum wird die Bildung des Kindes beeinflusst. Während der Bildungsprozesse übt sich das Kind in Interaktionen und erlebt dabei kulturelle Werte und Normen.

Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein ganzheitliches, individuell verlaufendes Geschehen mit allen Sinnen.



https://www.google.de/search?q=das+bild+vom+kind&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKEwjDrvibm97rAhVCCuwKHd1ZCjsQ_AUoAXoECBYQAw&biw=1920&bih=937#imgrc=3mBqABZTLoaNtM

2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Nach dem BEP wird Bildung als ein lebenslanger Prozess beschrieben.

Die ersten sechs Lebensjahre und die Grundschuljahre erweisen sich als

die **lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre**.

Die folgenden Bereiche sind wichtige Bestandteile dieses Prozesses.

- Lernen durch Beobachtung
- Lernen am Modell
- Explorations-verhalten
- Lernen durch Nachahmung

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung statt.
(Vgl. BEP, S. 12 – Verständnis von Bildung)

freepik

Lernen durch Beobachtung

Kinder übernehmen eher unterbewusst die Aufgabe der Beobachtung. Bei gezielten Aufgaben - die sich im Gruppenalltag ergeben, oder auch von uns gestellt werden rufen sie ihre bereits erworbenen Kompetenzen ab. In diesen Situationen zeigen sie uns ihre Bedürfnisse und ihr Können. Somit geben sie uns Rückmeldung – bewusst oder unbewusst -, welche wir wiederum benötigen, um weiter pädagogisch kindorientiert mit jedem Kind arbeiten zu können.
Die Fachkraft lässt sich auf verschiedene Spielsituationen des Kindes ein. Hierbei nehmen sie sich zurück und beobachten intensiv die Interessen und Verhaltensweisen der einzelnen Kinder. Sie führen gezielte Aufgaben mit ihnen durch, um deren Entwicklungsstand, sowie deren Ressourcen wahrzunehmen. Somit können gezielte Bildungsangebote durchgeführt werden, welche die Kinder in ihrer Entwicklung fördern und fordern.

Lernen am Modell

Kinder beobachten die Mitmenschen in ihrem Umfeld, um sich neue Verhaltensweisen anzueignen, oder schon bestehende Verhaltensmuster zu verändern. Sie lernen somit am „Modell“. Durch Aufmerksamkeit und Offenheit gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen hinterfragen sie Verhaltensmuster und entscheiden, ob sie diese annehmen.
Die Fachkraft hat diesbezüglich die Aufgabe, eine lernanregende Umwelt zu schaffen und Freiräume zum Beobachten zu geben. Es ist wichtig, den Kindern positive Vorbilder anzubieten, sei es, selbst die Rolle der Leitfigur zu übernehmen oder beispielsweise in Form verschiedener Charaktere in einem Bilderbuch.

Lernen durch Exploration – eigenaktives Lernen

Kinder profitieren am meisten, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind und möglichst viel selbst entdecken, erfahren, denken, handeln und experimentieren dürfen.
Passend dazu der folgende Grundsatz:

„Zeige mir und ich erinnere mich. Lasse es mich selbst tun und ich verstehe.“
(Zitat: BEP, Seite 18 – Eigenaktives, selbsttätiges Lernen)

Durch die Neugierde, welche auch als der Motor der geistigen Entwicklung angesehen wird, erwerben die Kinder viele neue Fähigkeiten in den verschiedensten Bereichen.
Die Fachkraft unterstützt das Kind in seinem Explorationsverhalten, nimmt die Interessen des Kindes wahr, greift diese auf und hilft ihm somit, Erfahrungen zu sammeln und somit neue Fertigkeiten zu erlangen.

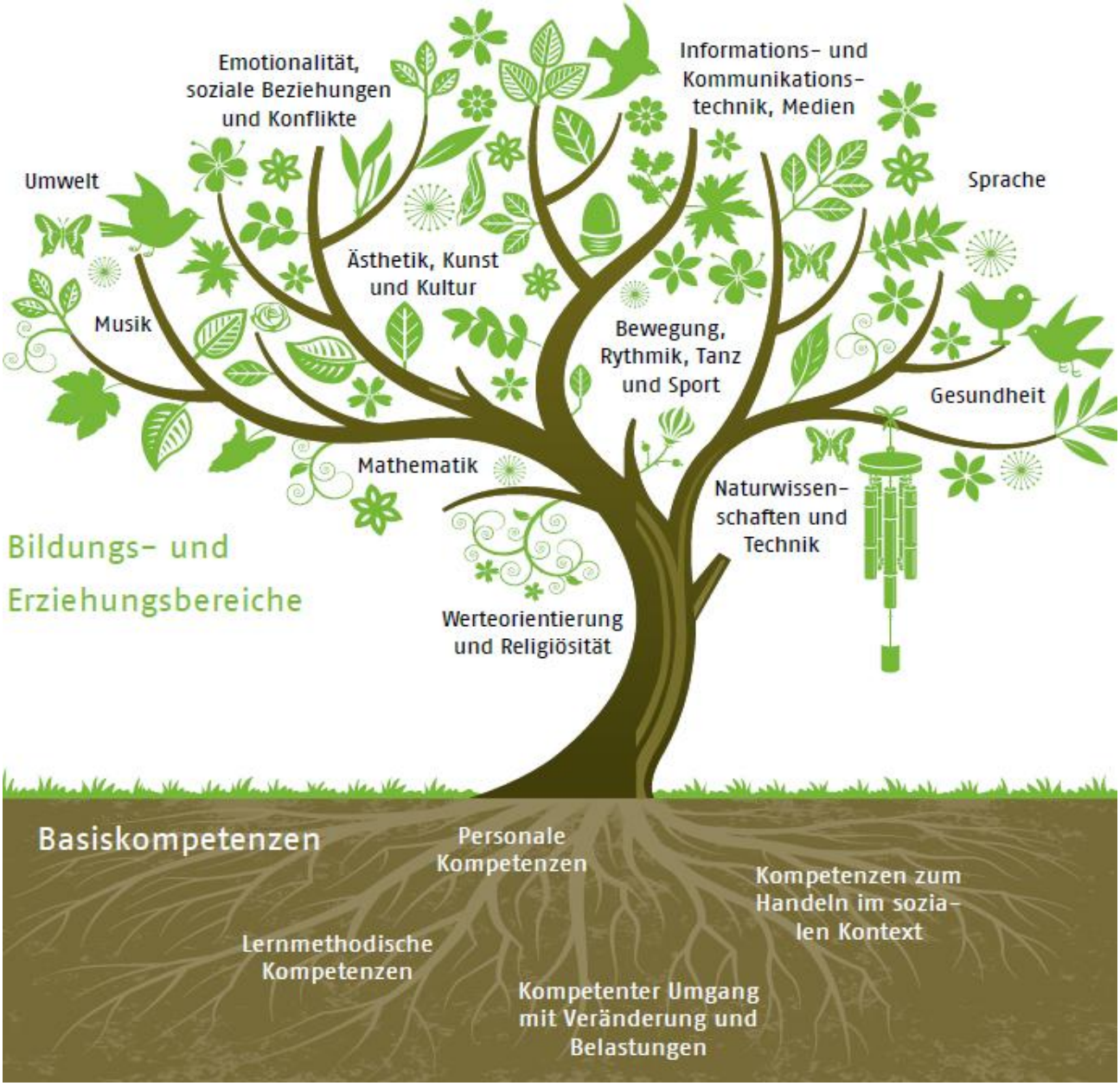
Lernen durch Nachahmung

Kinder nehmen von klein auf die Welt um sich herum wahr. Sie entwickeln Empathie und Gefühle für andere Menschen und Lebewesen und probieren aus, welche Norm- und Wertvorstellungen in der Gesellschaft anerkannt sind. Durch das Imitieren von Situationen im lebenspraktischen Bereich entwickeln sie eigene Strategien, bzw. fühlen sich gestärkt, wenn sie in ähnliche Situationen kommen. Die bereits im Spiel erprobten Erfahrungen, können sie dann auf das reale Leben übertragen.
Die Fachkraft übernimmt die Rolle des positiven Vorbildes und schafft Freiräume. Von großer Wichtigkeit ist, dem Kind eine Rückmeldung über die getesteten Verhaltensweisen zu geben.

Stärkung der Basiskompetenzen

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die Handreichung für unter Dreijährige und die Bayerischen Bildungsleitlinien.
Diese fachlichen Expertisen sind in der AVBayKiBiG verankert.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten bezeichnet, die dem Kind erlauben, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit der Umwelt auseinandersetzen zu können.
Diese Kompetenzen gliedern sich auf in die personale Kompetenz, den Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, der lernmethodischen Kompetenz und dem kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen.



Quelle: https://cms.production.awo.hipsquare.net/uploads/704_Konzeption_Hort_Winterstr_WORD_2018_ca5b2a2422.pdf

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung/ Selbstwertgefühl
Wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt, entsteht Selbstvertrauen. Bedingungslose Wertschätzung und Bestätigung der Fähigkeiten des Kindes sind Grundvoraussetzungen dafür. Auch die Mitwirkung des Kindes am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) ist ein sehr wichtiger Baustein. Im täglichen Miteinander ermöglichen wir Mitsprache und Mitentscheidung, wodurch sich die Kinder als „Teil des Ganzen“ erkennen.

Motivationale Kompetenzen
Hierbei ist uns das Autonomieerleben der Kinder ein großes Anliegen. Sie erhalten möglichst oft die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie wann und mit wem tun wollen (gleitende Brotzeit, Freispiel, Pinnsystem, …). Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und unterstützen die Kinder, indem sie sie immer wieder mit Aufgaben konfrontieren, die dem Leistungsniveau entsprechen bzw. leicht darüberliegen. Dadurch entwickelt das Kind Selbstwirksamkeit.

Kognitive Kompetenzen
Die kognitiven Kompetenzen beinhalten die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, die Fantasie und Kreativität. Diese Kompetenzen fördert das pädagogische Fachpersonal insbesondere in Kleingruppenarbeit, während Projekten und im Lernfeld der Freispielzeit. Wichtig ist die Orientierung an den Kompetenzen, Stärken und Interessen der Kinder.

Physische Kompetenzen
Die Kinder erlernen schon im Krippenalter, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen.
Gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns sehr wichtig und wird frühzeitig vermittelt.
Grob- und Feinmotorik werden durch die verschiedenen Angebote ausgebildet.
Wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde Mischung zwischen Anstrengung und Entspannung im Alltag erfahren.

Freepik

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

„In der Tageseinrichtung lernen die Kinder, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzuversetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen“ (BEP Seite 53).
Unser Anspruch ist es, dass die Kinder lernen, sich in Konfliktsituationen richtig zu verhalten, sich angemessen auszudrücken und Gesprächsregeln zu befolgen.
Das Erlernen von Kooperationsfähigkeit ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der sozialen Kompetenz. Dies beinhaltet sowohl die Zusammenarbeit mit anderen Kindern, als auch mit Erwachsenen.

Lernmethodische Kompetenzen

„Lernen wie man lernt“ (BEP Seite 58), die lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Die richtige Mischung aus gezielten Angeboten, Projektarbeit und der situativen Unterstützung im Freispiel fördert diese Kompetenz bei den Kindern nachhaltig.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Hierfür steht die Resilienz – Widerstandsfähigkeit. Durch sichere Bindungen zu den Bezugspersonen, einem wertschätzenden und offenen Umgang miteinander, durch positive Lernerfahrungen und konstruktiver Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und unserer Einrichtung wird die Resilienz Ihres Kindes gestärkt.

Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion ist ein Zustand, bei dem das Wort überflüssig geworden ist, indem Grenzen aufgehoben werden, indem man die Individuen mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen sieht.“

(Quelle: https://www.hannover.de/Media/01-DATA-Neu/Bilder/Landeshauptstadt-Hannover/Kultur-Freizeit/Sport/Sportentwicklung/Zitat-unbekannter-Sportler)

Inklusion ist das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder in der Kindertagesstätte. Für uns bedeutet dies Spaß zu haben, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Neues kennen zu lernen, zu spielen, sich aber auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist uns wichtig, die Individualität jeder einzelnen Person anzuerkennen. Für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer psychischen, physischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist, schaffen wir gerechte Rahmenbedingungen. Wir bieten den Kindern und Eltern situationsgerechte Unterstützung an. Zusätzlich arbeiten wir eng mit einem heilpädagogischem Fachdienst zusammen, um die bestmöglichste Förderung gewährleisten zu können. Durch gemeinsames Spielen und Leben in der Gruppe erhalten die Kinder viele Anregungen, versuchen alles mitzumachen und nachzuahmen. Wir streben danach, sie bestmöglich in ihrer Selbstständigkeit, ihrer Kompetenz und Sozialität zu fördern. Uns ist es ein Anliegen, Kindern unterschiedlichster Kulturkreise, Kindern mit Sprachauffälligkeiten, Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung, Kindern mit sozialen Defiziten und Kindern mit Entwicklungsverzögerungen eine faire und gemeinsame Entwicklungschance zu bieten. Wir gehen deshalb auf die individuellen Unterschiede eines jeden ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot, sowie eine individuelle Lernbegleitung, auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten, an.

EXKLUSION

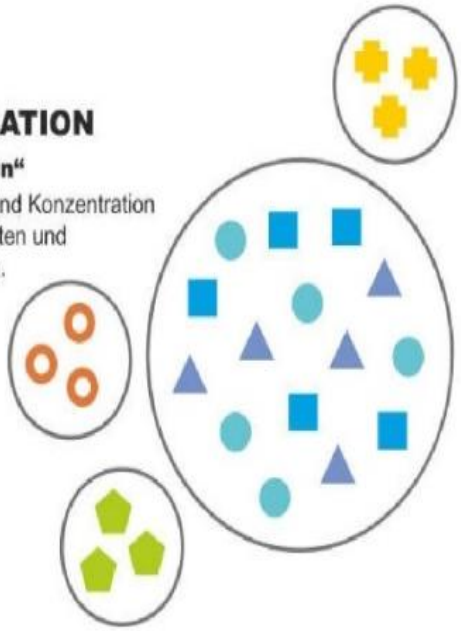
„Ausschließen“

Trennung von Bildungsfähigen und Bildungsunfähigen

SEGREGATION

„Aussondern“

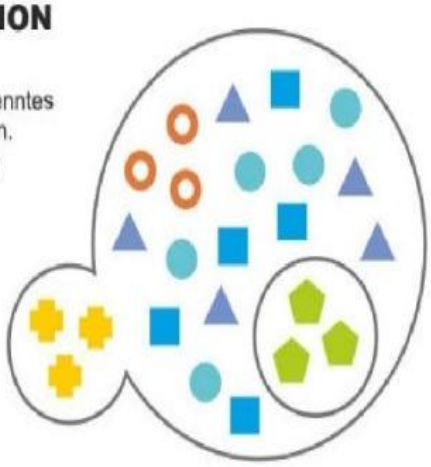
Separierung und Konzentration nach Fähigkeiten und Eigenschaften.



INTEGRATION

„Eingliedern“

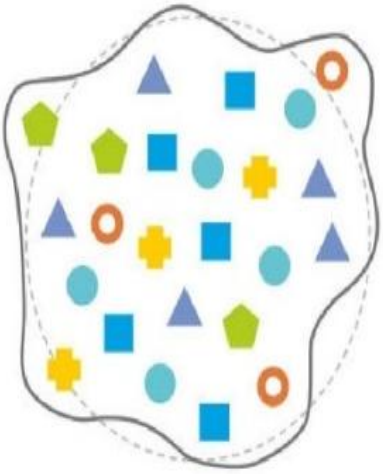
Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen. Gemeinsam aber nebeneinander.



INKLUSION

„Einschließen“

Alle gemeinsam. Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.



Grafik von Robert Aehnelt, CC-BY-SA-3.0 via Wikimedia Commons

http://www.bildungsserver.de/Inklusion-10987.html

2.3 Unsere pädagogische Haltung/ Rolle/ Ausrichtung

„Erst wenn diese Grundvoraussetzung, dass sich das Kind angenommen und respektiert fühlt, gegeben ist, ist es wirklich fähig, aufmerksam, motiviert und emotional dabei zu sein, was wiederum die Basis für optimales Lernen darstellt.“

Die Rolle und Haltung der Fachkraft
Für das Arbeiten mit den Kindern ist die Beziehung zwischen der Fachkraft und dem Kind eine der wichtigsten Grundlagen. Wir stellen sicher, dass eine positive Bindung und Beziehung zum einzelnen Kind vorhanden sind, welche die Grundvoraussetzung für das Lernen darstellt.

Zum einen hat die pädagogische Fachkraft die Rolle des Beobachters. Sie hat stets alle Kinder im Blick und analysiert Situationen, indem sie auf mögliche Gefahrenquellen achtet, auf Interaktionen zwischen den Kindern und auch Gefühle und Handlungen beobachtet. Es ist wichtig, das Kind nicht auf den ersten Eindruck zu beschränken, sondern stets offen zu sein, zu sehen, was im Augenblick geschieht und wie sich die Kinder mit verschiedenen Situationen auseinandersetzen.

Auch hat sie die Rolle als Bezugsperson. Das Kind sollte spüren, dass sie sich darüber freut, mit ihm ins Gespräch zu kommen, oder etwas zu spielen und dass sie sich für das Kind und sein Umfeld interessiert. Selbst wenn sie sich etwas in den Hintergrund stellt, ist sie dennoch immer präsent.

Weitere wichtige Aufgaben sind Spielsituationen zu arrangieren, Ansprechpartner für die Kinder zu sein, Hilfe und Unterstützung zu bieten falls nötig, aber auch Anweisungen und Regeln zu geben, die eingehalten werden müssen.
Bei einer Grenzüberschreitung ist wichtig, den Kindern die Möglichkeit zur Widergutmachung zu geben und nicht die Wertschätzung des Kindes zu verlieren.

Sie muss sich bewusst darüber sein, welche Rolle sie in der Gruppe spielt, welchen Status sie hat und wie ihre Persönlichkeit von den Kindern erlebt wird.

Außerdem sollte sie als Pädagoge Sicherheit geben, das Verhalten der Kinder stärken und Erfolgserlebnisse schaffen.
Sie handelt den Situationen entsprechend, indem sie sich zum Beispiel zurückzieht, wenn die Gruppe selbst sehr aktiv ist.

Die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit zu begleiten ist ebenfalls ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit.

„Kinder wünschen sich Aufmerksamkeit und Bestätigung und sollten diese auch erhalten.“

(Quelle: FA Lisa-Marie Schmid)

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf/ kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in die Einrichtung - Eingewöhnung und Bindung

Übergang vom Elternhaus in die Krippe
Die Eltern werden mit ihren Kindern zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Bei diesem Termin können sie sich die Einrichtung anschauen, die Mitarbeiter kennenlernen und viele weitere Informationen bekommen. An diesem Termin wird auch der erste Tag der Eingewöhnung festgelegt.

Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeiten, sich an eine neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Zeit ist das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an einen neuen Tagesablauf, an neue Situationen und an die mehrstündige Trennung von den Eltern erst gewöhnen.
Damit der Lern- und Anpassungsprozess für das Kind nicht mit zu großem Stress verbunden ist, setzen wir voraus, dass sich die Eltern solange Zeit nehmen, bis der Eingewöhnungsprozess in der Kinderkrippe abgeschlossen ist.
Kleine Kinder sind durchaus in der Lage, neue, zumindest "bindungsähnliche" Beziehungen zu fremden Personen, wie z.B. den pädagogischen Mitarbeitern in der Kinderkrippe aufzubauen.
Die anwesenden Eltern werden vom Kind als "sichere Basis" für seine Anpassungsleistungen genutzt. Die Dauer der Begleitung hängt davon ab, wie lange das Kind dazu die Anwesenheit der Eltern benötigt.

„Ohne Bindung geht es nicht- ohne Bindung keine Betreuung“

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Laewen.
Die Krippeneingewöhnung dauert in der Regel zwischen 4-6 Wochen.

Hier eine Erklärung dazu:
1.Grundphase
Die Grundphase der Eingewöhnung dauert ca. drei Tage. Der Besuch in der Krippe sollte an den ersten drei Tagen nicht länger als eine Stunde dauern und nur langsam ausgedehnt werden. An diesen Tagen ist ein Elternteil mit anwesend. Diese Phase dient dazu, eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort, den anderen Kindern und den zukünftigen Bezugspersonen in der Einrichtung zu gewinnen. Am vierten Tag findet gegebenenfalls das erste Mal eine kurze Trennung statt. Je nachdem, wie das Kind reagiert, dauert die Trennungsphase zwischen fünf und dreißig Minuten.

2. Stabilisierungsphase
Der Zeitraum der Trennung wird von nun an immer länger ausgedehnt. Gemeinsam arbeiten wir darauf hin, dass das Kind eine verlässliche Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbaut. Auch die Pflegeroutinen werden zunehmend von der pädagogischen Fachkraft übernommen.

3. Schlussphase

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugsperson und die Gruppe als sichere Basis akzeptiert hat.

Was bedeutet „Orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell?“

Bei der Eingewöhnung darf niemals aus den Augen verloren werden, dass ein Kind das Tempo seiner Eingewöhnung selbstbestimmt. Je nach Charakter, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichem Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang.

Die Mindestzeit für die Eingewöhnung beträgt grundsätzlich drei Tage.

Vom ersten Tag an dem das Kind mit der Mutter/dem Vater die Krippe besucht – und speziell noch einmal nach dem vierten Tag – hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für die Länge der Eingewöhnung zu ziehen. Diese müssen jeden Tag anhand des Verhaltens des Kindes neu überprüft werden.

Die Aufenthaltsdauer wird, individuell an das Kind angepasst, Schritt für Schritt gesteigert und mit den „Eingewöhnungspersonen“.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Krippe und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Krippe, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Renate Alf

Übergang von der Familie in den Kindergarten:

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeiten. Es muss sich an eine neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen.

Während der ersten Zeit ist das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an einen neuen Tagesablauf, an neue Situationen und an die mehrstündige Trennung von den Eltern erst gewöhnen. Damit der Lern- und Anpassungsprozess für das Kind nicht mit zu großem Stress verbunden ist, setzen wir voraus, dass sich die Eltern solange Zeit nehmen, bis der Eingewöhnungsprozess im Kindergarten abgeschlossen ist.
Kinder sind durchaus zum Aufbau neuer, zumindest "bindungsähnlicher" Beziehungen zu fremden Personen in der Lage, wie z.B. dem pädagogischen Personal.

Die Dauer der Begleitung hängt davon ab, wie lange das Kind dazu die Anwesenheit der Eltern benötigt. Transitionen sind zeitlich begrenzte kritische Lebensereignisse, welche die persönliche Entwicklung voranbringen, wenn sie bewältigt werden.
Sie können aber auch die persönliche Entwicklung erschweren. Sowohl positive (Freude und Neugier) als auch negative (Verunsicherung und Angst) Emotionen können sie beim Kind hervorrufen. Dieser Zeitraum erfordert, dass das Kind in kurzer Zeit besonders viel lernt. Von dem pädagogischen Fachpersonal wird in dieser Zeit viel Empathie benötigt. Die Kinder brauchen einfühlsame Bezugspersonen in der Einrichtung, welche individuell auf sie eingehen und ihre Bedürfnisse wahrnehmen.
Auch für die Eltern ist der Übergang in den Kindergarten ein großer Schritt. Eine enge Zusammenarbeit ist für uns von sehr großer Bedeutung. Auch sie brauchen unser Verständnis und das Gefühl, ihre Ängste und Emotionen jederzeit äußern zu können.

3.2 Interne und externe Übergänge in unserem Haus

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Da in unserem Haus sowohl Kindergarten, als auch Kinderkrippe untergebracht sind, nutzen wir diesen Vorteil, um den Kindern den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten.
Bereits Ende des letzten Krippenjahres dürfen uns die Wechsler in der jeweiligen Kindergartengruppe besuchen kommen. So können die Kinder bereits erste Kontakte knüpfen und lernen den neuen Tagesablauf und das Personal kennen.
Wechseln Kinder aus einer anderen Einrichtung zu uns, orientieren wir uns ebenfalls am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Einmal jährlich (Januar) findet ein „Tag der offenen Tür“ statt. Hier besteht die Möglichkeit, die Einrichtung zu besichtigen, das Personal kennen zu lernen und Informationen über die Konzeption und Arbeitsweise der Einrichtung einzuholen.
Alle Eltern erhalten nach der Platzzusage eine Aufnahmemappe und werden zusätzlich zu einem persönlichen Aufnahmegespräch eingeladen.
Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei ist uns wichtig, dass jedes Kind individuell eingewöhnt wird, je nachdem wie schnell es sich bei uns angekommen fühlt.

Übergang vom Kindergarten in die Schule/Hort

Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung ist geprägt von Besonderheiten und dem Erwecken der Vorfreude auf die Schule. Die sogenannten "Riesen" erfahren im Riesentag und in den jeweiligen Kindergartengruppen eine intensive Vorschularbeit.
Je nach Möglichkeit besuchen wir die Schule, gehen mit einem Polizisten den Schulweg ab, besuchen den Hort und sie dürfen ihre Schultasche mitbringen. Am Ende des Jahres findet ein erlebnisreicher Abschlussabend im Kindergarten statt.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

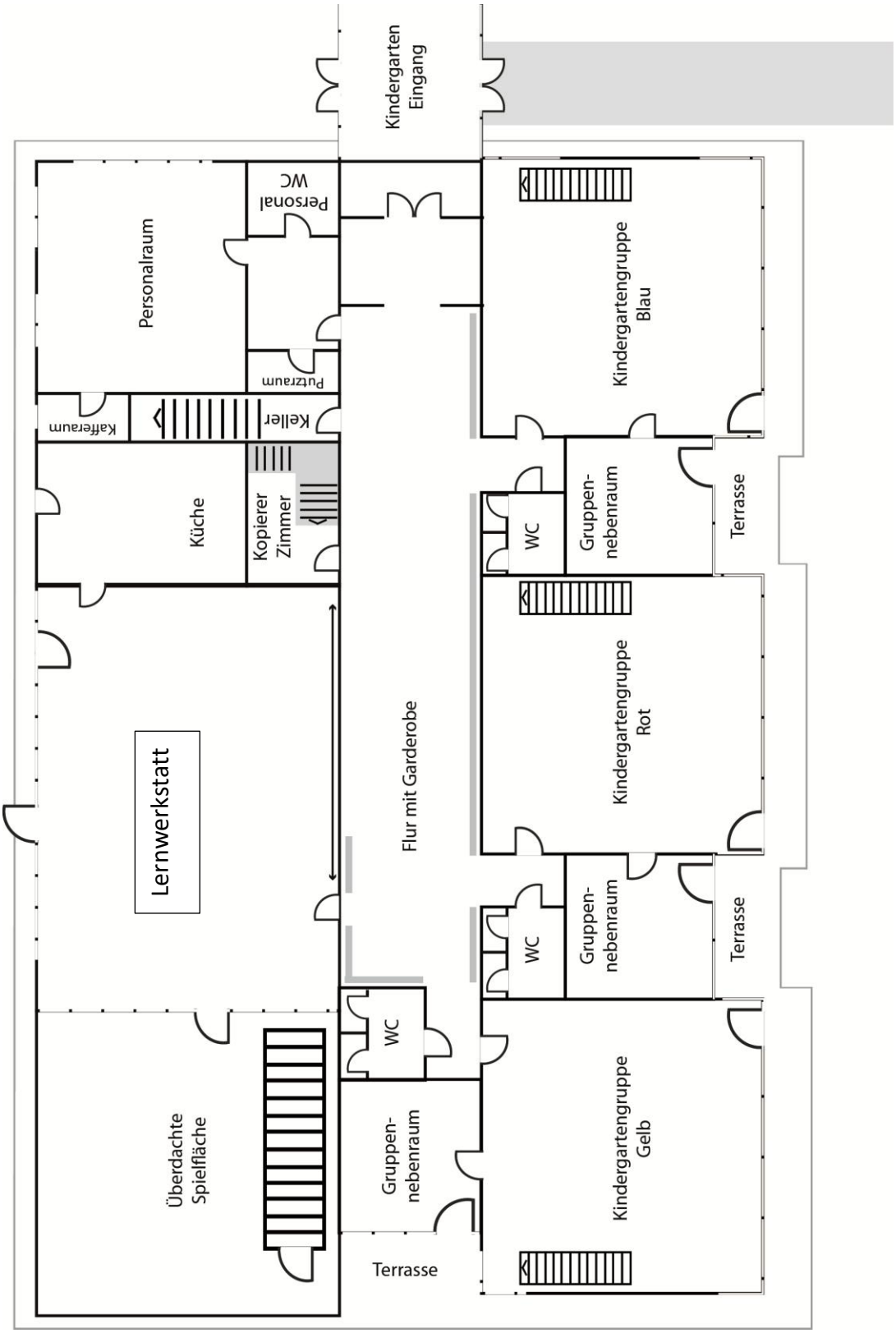
4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation
In der Kindertagesstätte Marienheim arbeiten wir in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen.
Es werden Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt aufgenommen.
Das pädagogische Fachpersonal übernimmt pflichtbewusst die anfallenden Aufgaben, dabei gibt es Bereiche, welche in der Regel von den Erziehern übernommen werden. (z.B. Entwicklungsgespräche) Innerhalb der Gruppen und Einrichtung arbeiten die Teammitglieder miteinander kooperativ, respektvoll und gleichberechtigt.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept.
Das heißt, jedes Kind hat seine feste Stammgruppe, in der es am Morgen- und Mittagskreis teilnimmt, Brotzeit macht und auch die pädagogischen Angebote miterlebt.
In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, auch die anderen Gruppen zu besuchen. Gruppenübergreifend nutzen wir mit den Kindern den Garten, die Lernwerkstatt und die Holzwerkstatt. Damit fördern wir die Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Entscheidungsfähigkeit der Kinder. Das Sozialverhalten wird dadurch geschult, da es auch mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommt. Sie lernen Neues und Anderes kennen und können sich weiter ausprobieren und Erfahrungen sammeln.
Braucht ein Kind jedoch die Sicherheit und Nähe der vertrauten Umgebung, kann es so lange in der Stammgruppe bleiben, wie es möchte.

Raumkonzept und Materialvielfalt – Kindergarten

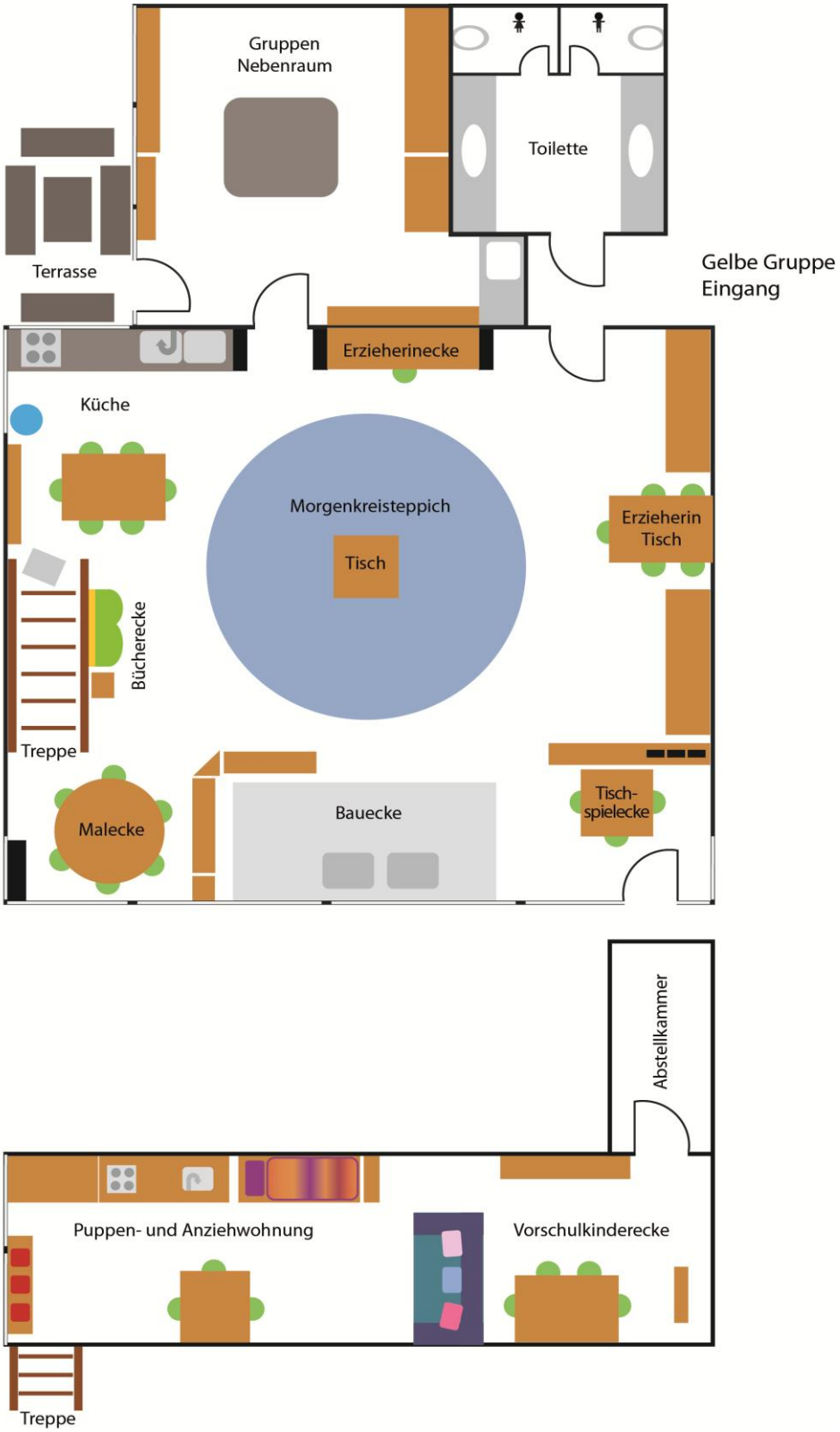
(Gruppenraumaufteilung wird auf den nächsten Seiten genauer erklärt)



(Quelle: Praxisbericht Michela Argauer)

Die Gruppenräume

Das Bild stellt exemplarisch einen Gruppenraum mit einer Galerie dar (Gelbe Gruppe).



(Quelle: Praxisbericht Michela Argauer)

Alle drei Gruppenräume sind ausgestattet mit verschiedenen Funktionsecken, welche je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet werden.
Auch die Nebenräume werden bedürfnisorientiert und themenabhängig gestaltet.

Zum Beispiel einen **Literacybereich**: In diesem haben die Kinder die Möglichkeit, sich Bücher anzuschauen, intensiv Zeit mit der pädagogischen Fachkraft in Form des Vorlesens zu verbringen oder sich aus dem Gruppengeschehen zurückziehen und vom Alltag abzuschalten. Die Bücher werden je nach aktuellem Thema und Jahreszeit gewechselt.

Zum Beispiel einen **Kreativbereich**: Hier stehen den Kindern verschiedene Utensilien zur Verfügung wie: Buntstifte, Faserstifte, Wasserfarben, Wachsmalstifte, Leim, Scheren, Bastelpapiere, Naturmaterialien, ...

Zum Beispiel einen **Bau- und Konstruktionsbereich**: Auch dieser wird individuell bestückt. Wir wechseln zwischen Legosteinen, Bausteinen, Zugschienen, Magneten und anderen Konstruktionsmaterialien.

Zum Beispiel einen **Rollenspielbereich:** Dieser ist mit vielfältigem Material ausgestattet. Wie zum Beispiel Material für eine kleine Wohnung oder eine Verkleidungsecke. Meist werden Situationen aus dem Alltagsleben oder Szenen aus Büchern oder Filmen nachgespielt, ergänzt oder „umgeschrieben“. Und oft werden Themen aufgenommen, die die Kinder gerade besonders beschäftigen, wie „Krankenhaus“ oder „Arztbesuch“, wenn im näheren Umfeld gerade jemand krank war oder ist. Deshalb verrät das Rollenspiel viel über das Erleben von Kindern, häufig auch, welche Sorgen und Nöte sie vielleicht beschäftigen.

Einen **großen runden Teppich mit einem Tisch** hat jede Gruppe zentral im Raum. Dort versammeln sich die Kinder am Morgen zur Begrüßung, zum Abschlusskreis und auch zu anderen Gruppenaktivitäten, dieser ist der Mittelpunkt des Raumes.

Jeder Gruppenraum ist mit einer **Küche**, ausgestattet. Hier wird auf den lebenspraktischen Bereich eingegangen.

Angrenzend, verfügt jede Gruppe über einen **Sanitärbereich**. Dieser hat zwei nach Geschlechtern getrennte Toiletten. Diese sind in einer, den Kindern angepassten Höhe. Die Förderung der Selbstständigkeit sowie das Bewusstsein für Hygiene steht im Vordergrund.

Ein separates **Nebenzimmer** vervollständigt die jeweilige Gruppe.
Dieser kann je nach Altersstruktur und Bedürfnissen der Kinder gestaltet und eingerichtet werden. Wie zum Beispiel eine Bauwelt, eine Kreativwerkstatt oder Experimentierstätte.

Die **Galerien** der einzelnen Gruppen, bieten den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit. Durch das offene Geländer können sie weiterhin das Gruppengeschehen beobachten. Auch hier bietet die Größe verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten.

Die **Terrassen** werden je nach Witterung genutzt zum Frühstücken für pädagogische Angebote, Abholzeiten, …

Hier sehen Sie ein paar Beispielbilder unserer Einrichtung:

Leseecke
Auf diesem Bild ist die Leseecke einer Gruppe. Sie ist ausgestattet mit einem gemütlichen Sofa und Büchern, die jederzeit frei zugänglich sind für die Kinder.

Morgenkreis
Hier ist ein Morgenkreistisch abgebildet, dieser gestaltet sich immer wieder neu.

Puppenwohnung
Hier ist eine Puppenwohnung zu sehen.

Sanitärraum einer Kindergartengruppe

Unsere Sanitärräume sind vom Aufbau gleich. Jede Gruppe kann diese individuell gestalten.

Malbereich

Die Bewegung ist für die Entwicklung der Kinder unerlässlich, sie trägt zu einer umfassenden Förderung bei. Einmal pro Woche geht jede Gruppe in die **Turnhalle** im Krippenkeller zum Turnen. Mit verschiedenen Sportgeräten wie Kästen, Matten, Bänken, Sprossenwand und einer großen Auswahl an Materialien (Bälle, Seile, Tücher, Reifen etc.) werden die Turnstunden ansprechend und abwechslungsreich gestaltet. Sehr wichtig ist uns dabei die Partizipation, d. h. das Einbeziehen des einzelnen Kindes, seiner Bedürfnisse und Interessen. Im Vordergrund steht natürlich immer die Freude und Begeisterung an der Bewegung.

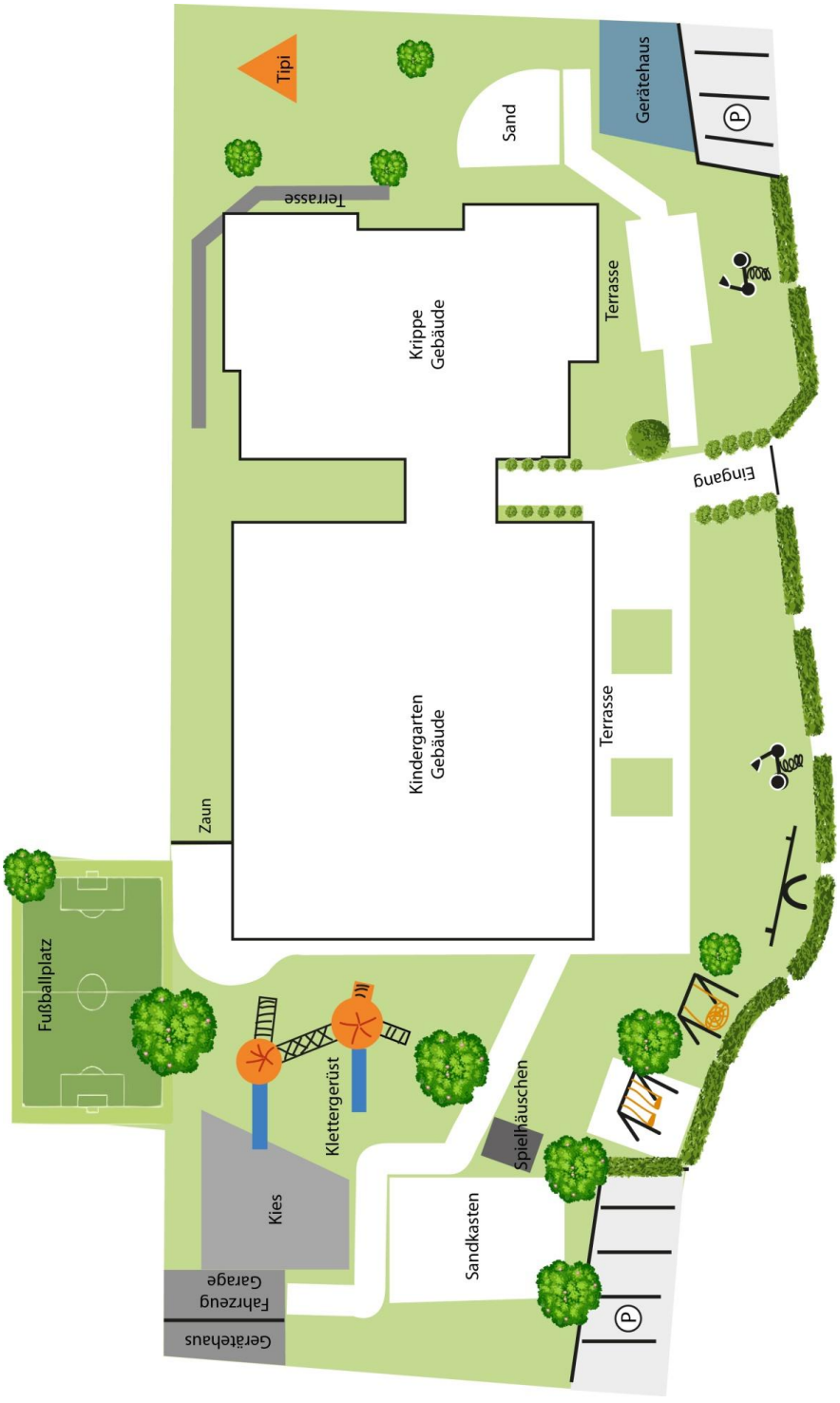
Im **Gang** des Kindergartens befindet sich die Garderobe der Kinder.

In der **Lernwerkstatt mit integrierter Holzwerkstatt und Kreativbereich** können die Kinder in Kleingruppen in Ruhe erforschen, lernen, ausprobieren und spielen. Hierfür stehen ihnen verschiedenste Lerntabletts zur Verfügung. Sie wählen selbstbestimmt Materialien aus, mit denen sie experimentieren wollen. Auch die Dauer der Beschäftigung bestimmt jedes Kind individuell, ganz nach dem Leitsatz von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“
https://1000-zitate.de/20076/Hilf-mir-es-selbst-zu-tun.html

Unser Garten

Besonders wichtig für eine positive Entwicklung ist der **Garten**. Hier erhalten die Kinder Erfahrungen mit einer Vielfalt von Materialien wie Sand, Gras, Steine….
Sie haben die Möglichkeit, das Wetter in allen Facetten zu erleben. Die Motorik wird durch die bewegungsanregende Umwelt gefördert. Auch finden sie verschiedene Tiere und Lebewesen im Garten. Es werden außerdem vielfältige und ganzheitliche Angebote durchgeführt.



(Quelle: Praxisbericht Michela Argauer)

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
Unser Tagesablauf - Kindergarten

07.00 Uhr – 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 Uhr – 08.30 Uhr	Bringzeit
08.30 Uhr – 12.30 Uhr	Pädagogische Kernzeit Gemeinsamer Morgenkreis Begrüßung und Besprechung des Tagesablaufs Geburtstagsfeier Projekt oder Pädagogisches Angebot Gleitende Brotzeit Freispielzeit Portfoliogestaltung Garten
12.30 Uhr – 13.00 Uhr	1. Abholzeit
13.00 Uhr – 13.45 Uhr	Mittagessen
13.45 Uhr – 14.00 Uhr	2. Abholzeit
14.45 Uhr – 15.00 Uhr	3. Abholzeit
15.45 Uhr – 16.00 Uhr	4. Abholzeit

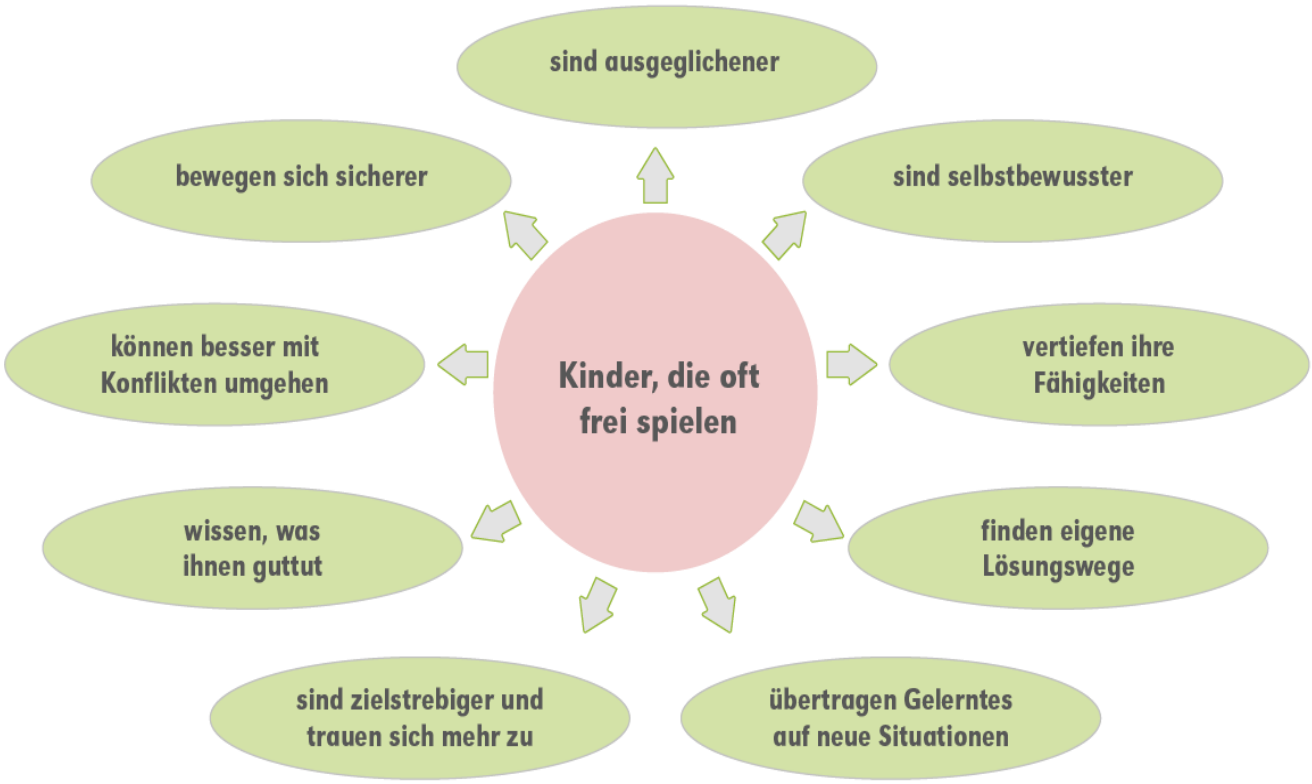
Bunter Nachmittag
Hier greifen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder intensiver auf, da uns dieser Nachmittag ermöglicht, größere Projekte oder Angebote in den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen je nach Interesse der Kinder partizipativ durchzuführen.

Sonstige Nachmittage
Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich im Lernfeld **Freispiel** weiter zu entwickeln. Im Freispiel gestalten die Kinder ihr Spiel selbst. Sie entscheiden frei, womit sie sich beschäftigen, wo und mit wem sie spielen möchten. Es bietet die Chance, dass jedes Kind sich frei entfalten und individuellen Interessen nachgehen kann. Auch das Bedürfnis, sich zurückzuziehen, allein zu spielen oder in Ruhe ein Bilderbuch anzuschauen, kann das Kind in der Freispielzeit ausleben.
Es setzt sich selbst seine Ziele und Spielaufgaben und bestimmt von sich aus den Verlauf und die Dauer des Spiels.

Das freie Spielen fördert motorische, kognitive und sprachliche Fähigkeiten, stärkt das Selbstbild, sowie die soziale und emotionale Intelligenz.
Es regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an.
Somit bietet es unterschiedlichste Bildungschancen.
Das Freispiel wird situationsorientiert um pädagogische gezielte Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen ergänzt.

Das Freispiel hat eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung des Kindes

- Es hilft, das Kind zur Selbständigkeit und Entscheidungsfähigkeit zu führen und ermöglicht ihm, Eigeninitiative zu entwickeln.
- Es bietet große Anreize, mit anderen Kindern zusammen zu spielen und fördert damit Kommunikation, Kooperation und Rücksichtnahme, also das Sozialverhalten.
- Durch die Bereitstellung der verschiedensten Materialien ist es dem Kind möglich, seine Kreativität und Phantasie zu entfalten, seine geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte zu entdecken und zu stärken.
- Kurz gefasst sehen wir im Freispiel eine dem Kind angemessene Spielform zur Entfaltung und Entwicklung seiner Persönlichkeit.



Quelle: https://www.backwinkel.de/blog/freispiel-kindergarten/

Riesentag, der Nachmittag für unsere Vorschulkinder

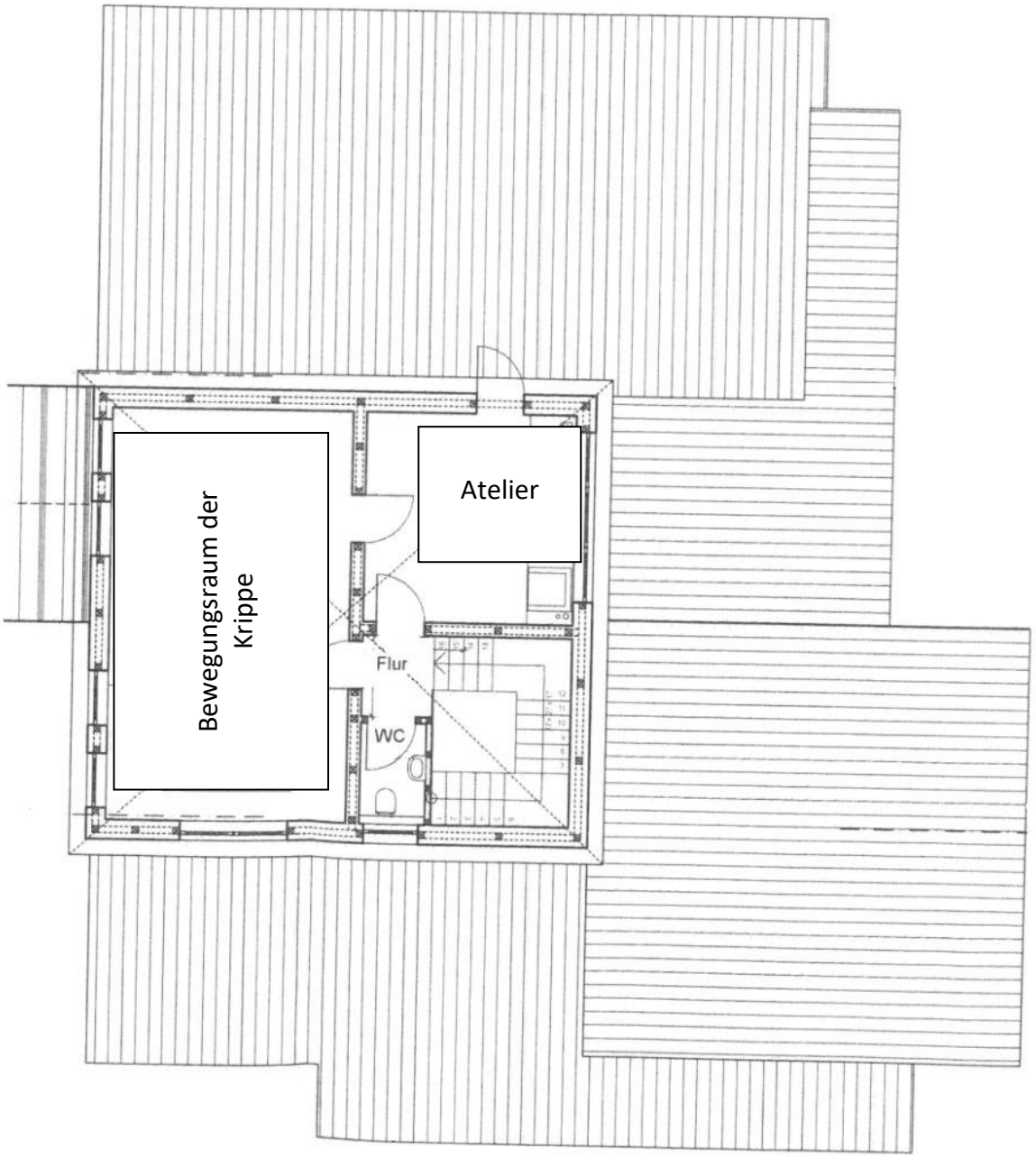
Der Riesentag ist ein pädagogisches Zusatzangebot für die Vorschulkinder, welche im darauffolgenden Jahr eingeschult werden.
Ziel der schulvorbereitenden Maßnahmen ist es, die Entwicklung des Kindes im Hinblick auf seine Schulfähigkeit zu unterstützen.
Die Vorschularbeit bietet eine Förderung im Kontakt mit Gleichaltrigen.

Zusätzlich gibt es besondere Tage für die Kinder, wie dem gemeinsamen basteln ihrer Schultüten mit den Eltern, dem Mitbringen der Schultasche, dem Zahnarztbesuch, dem Besuch in der Schule, den „Rauswurf“ und vielem mehr.

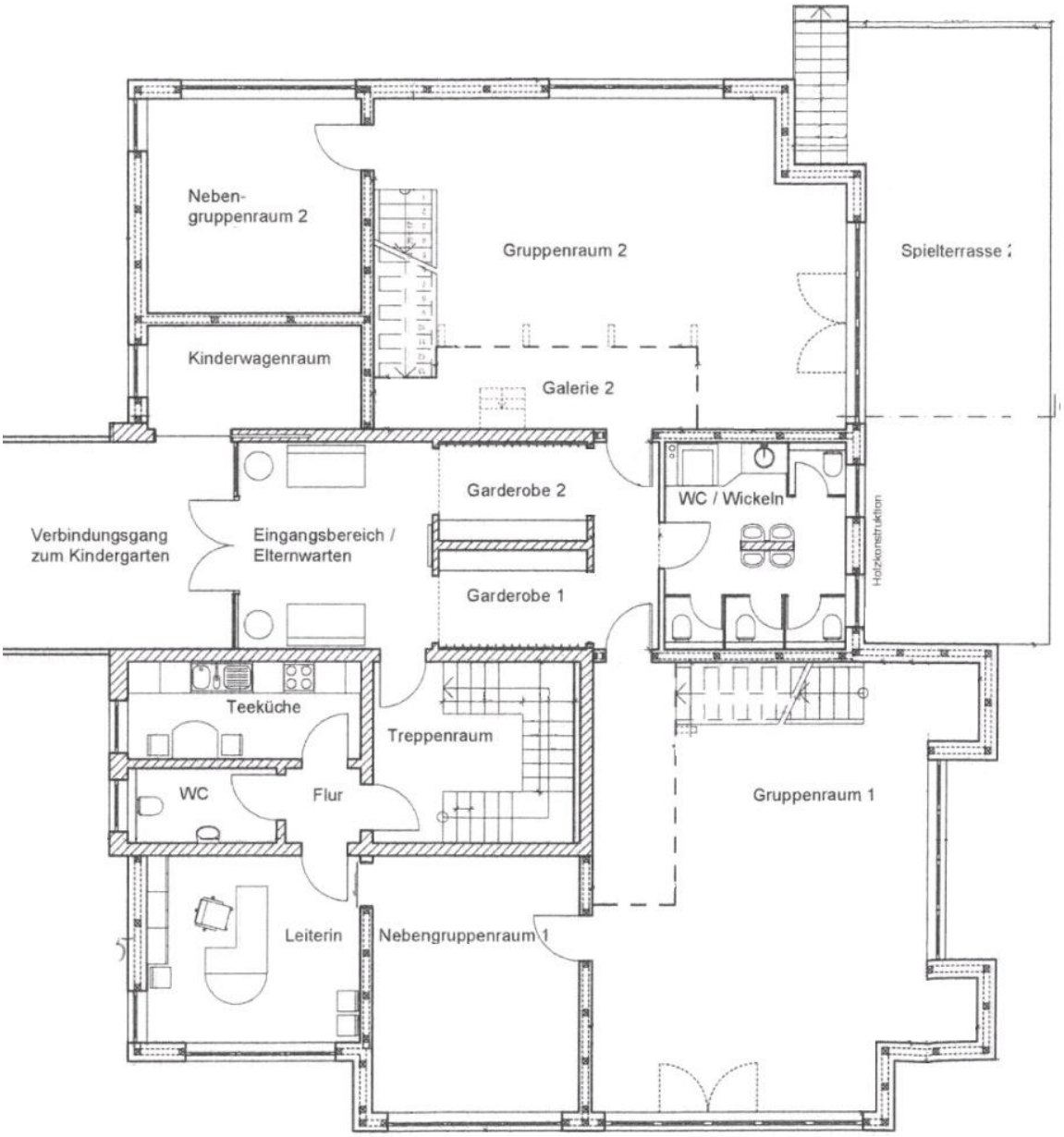
Die Kinder lernen die Riesen der anderen Gruppen kennen. Somit können sie künftige Klassenkameraden bereits näher kennenlernen und erste Kontakte knüpfen.

Raumkonzept und Materialvielfalt - Kinderkrippe

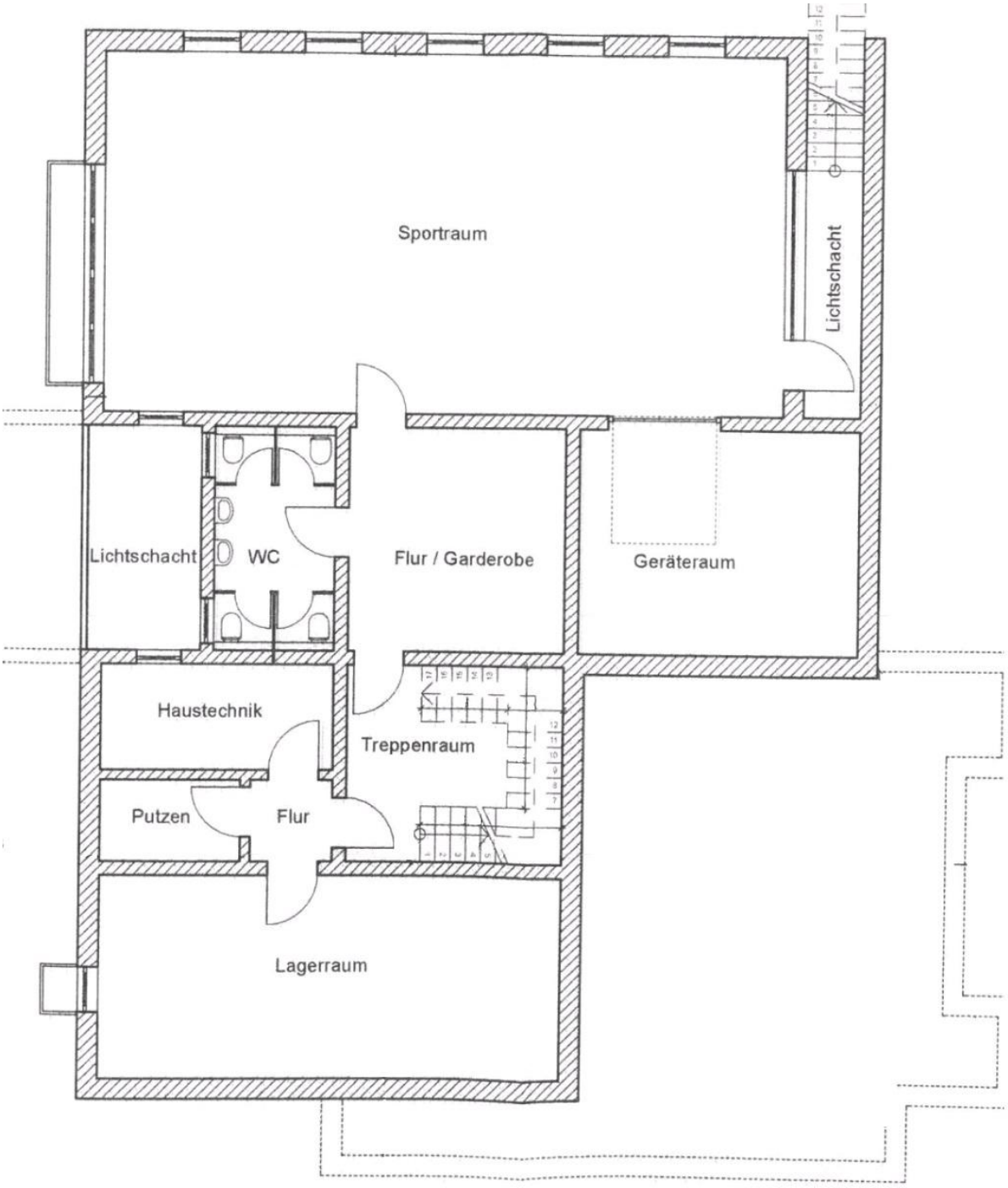
Obergeschoss mit neuem Bewegungsraum und Künstleratelier



Erdgeschoss



Untergeschoss



Bei uns fließen die Interessen der Kinder in die Raumgestaltung und Materialauswahl mit ein. Diese Interessen filtern wir durch gezielte Beobachtungen heraus. Durch die ihnen bereitgestellten Materialien regen wir die Kinder zum selbstständigen Tun und Explorieren an. Wir stellen sicher, dass die Räume und deren Ausstattung keine stereotypen oder einseitigen Materialien enthalten.

Die Gruppenräume

Beide Räume sind ausgestattet mit verschiedenen Funktionsecken, welche je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet werden.

Leseecke

In der Leseecke befinden sich verschiedene Bilderbücher zu verschiedenen Themen sowie die „Ich" – Bücher der Kinder.

Maltisch

Am Maltisch stehen den Kindern, durch Begleitung der Fachkraft, verschiedene Stifte, Kleber, Scheren und andere Materialien zur kreativen Gestaltung zur Verfügung.

Rückzugsort

In einer kleinen Nischen/Ecken befinden sich Decken, Kissen und Kuscheltiere, die die Kinder als „Ruhepol" für sich nutzen.

Teppich

Am Teppich haben die Kinder die Möglichkeit sich mit verschiedenen Spielen zu beschäftigen. Diese werden je nach Interesse, sowie altersentsprechend ausgetauscht.

Esstisch

Am Esstisch wird das Frühstück, das Mittagessen und die Teepause eingenommen. Dieser kann auch für Tischspiele genutzt werden.

Galerie

Sie bietet den Kindern eine weitere Rückzugsmöglichkeit. Durch das offene Geländer können sie weiterhin das Gruppengeschehen beobachten. Auch hier bietet die Größe verschiedene Einrichtungsmöglichkeiten.

Schlafräume

Im Schlafraum befindet sich für jedes Kind ein Bett, das die Eltern gemeinsam mit den Kindern, mit persönlichen Gegenständen ausstatten können.

Der Schlafraum dient auch als Rückzugsort.

Er ist ausgestattet mit blickdichten Vorhängen, um einen entspannten Mittagsschlaf zu haben.

Sanitäranlage

In der Sanitäranlage befinden sich zwei Toiletten und zwei Waschbecken in unterschiedlichen Höhen. Außerdem sind dort zwei Wickelablagen auf einer Seite mit Treppe, damit die Kinder selbstständig nach oben klettern können.

Jedes Kind hat sein eigenes Fach mit Wickelbox. In dieser befinden sich Windeln, Feuchttücher und Pflegeprodukte.

Im Rahmen der Sauberkeitsentwicklung erlernen die Kinder das Mund- und Händewaschen und jegliche Arten der grundlegenden Hygiene. Auch beim sauberwerden unterstützen wir die Kinder und Eltern.

Natürlich gibt es im Sanitärbereich auch die Möglichkeit zu planschen.

Gang/Garderobe

Jedes Kind hat in der Garderobe seinen eigenen Schrank, um persönliche Gegenstände wie Jacke, Schuhe, Turnsachen, etc. aufzubewahren. In einer Eigentumsbox können die Eltern Windeln, Feuchttücher, Wechselwäsche und ähnliches lagern.

Der Gang ist gleichzeitig auch unser Eingangsbereich. Dort befindet sich vor jeder Gruppe eine Informationspinnwand für die Eltern.

Hier werden auch die gebastelten Werke der Kinder präsentiert.

Zudem können die Kinder gruppenübergreifend im Gang spielen, um soziale Kontakte untereinander zu knüpfen.

Atelier

Im Atelier haben wir die Möglichkeit, verschiedene kreative Angebote durchzuführen oder die Kinder auch einzeln mit unterschiedlichen Anregungen zu fordern und fördern.

Bewegungsraum

Im Bewegungsraum befindet sich viele verschiedene Gegenstände zur Förderung der Grobmotorik. Die Kinder toben sich dort gerne aus. Gleichzeitig kann er aber auch für „stille“ Angebote genutzt werden.

Turnhalle

In der Turnhalle können sich die Kinder austoben und ihre Grob- und Feinmotorik verfeinern. Wöchentlich arbeiten wir mit themenbezogenen Turnstunden.

Garten

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, an unseren Spielgeräten, im Sandkasten oder mit Fahrzeugen ihre Grob- und Feinmotorik zu trainieren. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten bewegen sie sich selbstständig fort und probieren eigene Grenzen aus. Natur und Bewegung ist wichtig für eine positive Entwicklung.

Die Kinder erleben eine Vielfalt von Materialien. Auch finden sie verschiedene Tiere und Lebewesen im Garten.

Terrasse
Diese wird je nach Witterung genutzt zur Teepausen, pädagogische Angebote, Abholzeiten, uvm.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur - Krippe

7.00 Uhr	1. Bringzeit – Frühdienst Die ersten Kinder kommen an und beginnen in einer ruhigen Atmosphäre den Tag.
08.00-08.30 Uhr	2. Bringzeit
08.30-09.00 Uhr	Die Kinder frühstücken gemeinsam. Das Frühstück bringen sie von zu Hause mit. Für die Dauer des Frühstücks bilden wir eine Tischgemeinschaft. Es wird auf gesunde Ernährung und auf das Einhalten von Tischregeln geachtet.
09.00-10.45 Uhr (In diesem Zeitraum ist zudem Zeit für Geburtstagsfeiern, Projekte, Freispielzeit oder Pädagogische Angebote, Portfoliogestaltung und Spielzeit im Garten)	Pädagogische Kernzeit Wir sammeln uns gemeinsam auf dem Teppich zum **Morgenkreis**. Wir lassen unsere Klangschale von einem Kind anklingen und singen ein Begrüßungslied. Danach wird jeder einzeln begrüßt und darf sein Bild an unsere „Ich bin da“-Wand hängen. Wir besprechen den Tagesablauf. Der Morgenkreis kann vom Gruppenpersonal individuell an die Kinder angepasst werden. Die **Freispielzeit** gibt den Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Interessen zu beschäftigen. **Freispielzeit ist Lernspielzeit, ist freigewählte Lernzeit.** Sie entscheiden selbst, was, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Die Gruppen und das Materialangebot sind speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbst zu finden und durch Ausprobieren ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Sie können soziale Kontakte knüpfen und lernen, Konflikte allein zu bewältigen. Sie suchen sich während der Freispielzeit ihren Spielpartner selbst aus. Zudem bietet die Freispielzeit den Fachkräften die Möglichkeit zu beobachten und individuell zu fördern. Während des Freispiels werden auch verschiedene Beschäftigungen angeboten, an denen die Kinder teilnehmen können. Wir basteln, gehen in den Bewegungsraum, gemeinsame wie auch gruppenübergreifende Spielzeit im Foyer oder toben uns im Garten aus. Zudem wird während der Freispielzeit auch nach Bedarf gewickelt und auf die Sauberkeitsentwicklung geachtet.

	Das Aufräumlied leitet das Ende der Freispielzeit ein und wir treffen uns zum Mittagskreis auf dem Teppich. Der Mittagskreis dient als Entspannungsphase und soll helfen, vor dem Mittagessen etwas ruhiger zu werden.
Ca. 10.45 Uhr	Das warme Mittagessen findet gemeinsam in ruhiger Atmosphäre in der jeweiligen Gruppe statt.
Ca. 11.45 Uhr	Nach dem gemeinsamen Mittagessen bereiten wir uns auf den Mittagsschlaf und die Ruhezeit vor. Jeder zieht sich im Rahmen seiner Möglichkeiten selbstständig aus. Gemeinsam gehen wir in den Ruheraum und jedes Kind legt sich in sein Bett. Es wird eine leise Entspannungsmusik eingelegt und der Sternwerfer eingeschaltet. Kinder, die nicht schlafen möchten, oder bis 13.00 Uhr gebucht haben, haben die Möglichkeit sich auszuruhen und nach kurzer Zeit mit der Fachkraft herauszugehen.
11.45-12.00 Uhr	1. Abholzeit
12.45-13.00 Uhr	2. Abholzeit

Achtung: Haben Sie für Ihr Kind bis 12.00 Uhr oder 13.00 Uhr gebucht, schläft ihr Kind nicht, es ruht lediglich kurz und verbringt seine Zeit anschließend im Gruppenraum beim Freispiel.

Ca. 13.30 Uhr	Nach dem Aufstehen bekommen alle in ruhiger Atmosphäre Zeit, um langsam wach zu werden und wieder im Alltag anzukommen. Danach wird je nach Bedarf gewickelt und jeder zieht sich seine Alltagskleidung an. Zudem findet ein gemeinsamer Abschlusskreis statt.
13.45-14.00 Uhr	3. Abholzeit
14.00-14.45 Uhr	Teepause
14.45-15.00 Uhr	4. Abholzeit
15.00-15.45 Uhr	Freispielzeit und Teilnahme an einem Nachmittagsangebot.
15.45-16.00 Uhr	5. Abholzeit

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ein grundlegendes Recht ist das Recht auf Partizipation.
Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.
Die Partizipation ist ein Kernelement unserer Bildungspraxis und ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Kinder haben bei uns das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Zudem haben sie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlicher Angelegenheit nach §45, SGB VIII.
Nur eine strukturelle Verankerung von Partizipation ermöglicht es, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte regelmäßig wahrnehmen.
Unsere partizipative Bildungspraxis umfasst folgende Bereiche:
1. Kinder bei Projekten zu begleiten
2. Kindern Verantwortungsbereiche übertragen
3. Gemeinsam mit den Kindern Regeln und Grenzen erarbeiten
4. Innere Öffnung und der Ansatz nach offener Arbeit als Partizipationskonzept
5. Partizipative Elemente im Alltag (z.B. Morgenkreis)

Kinder haben ein Recht auf:

https://www.google.de/search?q=kinderrechte+plakat&tbm=isch&hl=de&bih=937&biw=1920&sa=X&ved=2ahUKEwiwobCbpOzyAhU76rsIHcDhCkEQrNwCKAB6BQgBELAC#imgrc=rQwe1xOAjQYsXM&imgdii=BYycZ9ARSVQBrM

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Durch die Rolle der Bezugsperson gehen die Pädagogen auf kleinste Appelle und Signale der Kinder ein. Durch das bestehende Explorationsverhalten entwickeln Kinder selbstbestimmt Theorien und Erklärungen, welcher der pädagogischen Fachkraft den Anstoß für die weitere Unterstützung der Entwicklungsprozesse und des kindlichen Lernens gibt. Unsere Aufgabe in der Vorbildfunktion ist es, den Kindern Normen, Werte und die gesellschaftlichen Umgangsformen vorzuleben. Dies ist grundlegend, um zu einem gesellschaftsfähigen und resilienten Menschen heran zu wachsen.
Durch die altersgemischten Gruppen lernen die Kinder besonders intensiv von- und miteinander. In der gemeinsamen Interaktion, vermitteln sich Kinder spielerisch bereits Erlerntes. Die Riesen geben ihr Wissen an die jüngeren Kinder weiter. Gleichzeitig lernen die älteren Kinder den Umgang mit den Jüngeren.
Hierbei stehen Hilfsbereitschaft sowie die Übernahme von Verantwortung für Andere im Vordergrund.
Kinder nehmen ihre Umwelt bewusster und intensiver wahr als Erwachsene. Hierbei kann das pädagogische Fachpersonal die Möglichkeit nutzen, von den Kindern zu lernen. Kinder zeigen uns eine Welt, die wir längst vergessen haben. Sie sind stolz und fasziniert, wenn sie in die Rolle des Lehrenden schlüpfen dürfen.

Renate Alf

4.3 Transparente Bildungspraxis-, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Beobachtung und Dokumentation

Erinnerungsbuch
Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennenlernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für das Kind und Sie als Eltern deutlich zu machen und festzuhalten, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem „Erinnerungsbuch“. Wenn Sie das für Ihr Kind wünschen, bringen Sie einen DIN A4 Ordner mit Folien mit. Außerdem sammeln wir einen Unkostenbeitrag von 1 Euro pro Monat ein.

- Dieser Ordner gehört dem Kind, und begleitet es während der gesamten Zeit in unserem Haus. Nach der Zeit in der Kita, darf es dieses mit nach Hause nehmen.
- Die Dokumentation geschieht in wertschätzender Art und Weise.
- Dokumentationen sind „Schaufenster“ für die Tätigkeiten, Handlungen und Produkte der Kinder und können unterstützend die Basiskompetenzen stärken

Es macht Kinder zu
- wertorientierten und verantwortungsvoll handelnden,
- sprach- und medienkompetenten,
- fragenden und forschenden,
- künstlerisch aktiven und
- starken Persönlichkeiten

Das Gruppenpersonal hält verschiedenste Ereignisse der Zeit in der Kita fest, damit sich die Kinder auch noch lange nach ihrer Betreuungszeit daran zurück erinnern können.

Jeder Ordner ist anders - ganz so, wie auch Ihr Kind einzigartig ist.

Beobachtungen
Durch die von der Regierung Oberbayern vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (Seldak/Sismik/Perik) wird bei uns die Entwicklung jedes Kindes dokumentiert. Außerdem werden viele spontane Kurzzeitbeobachtungen im Tagesablauf durchgeführt, welche wir zusätzlich festhalten. Diese Dokumentationen sind das Standbein für Elterngespräche, da wir dadurch den Entwicklungsstand eines jeden Kindes, die individuellen Schwächen und Stärken, das Sozialverhalten und vieles mehr genauer einschätzen und somit mit den Eltern gemeinsam zum Wohle des Kindes handeln können.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Situationsorientiertes Arbeiten und das Aufgreifen von Interessen und Bedürfnissen der Kinder ist die Grundlage, dass Kinder erfolgreich lernen.

Bei Kindern sind die Lern/-Entwicklungsprozesse (sozial, emotional, kognitiv und motorisch) eng miteinander verknüpft.

Ein Bereich, indem Kinder die Möglichkeit haben, dies alles zu verbinden, ist das **Freispiel**. Das Freispiel nimmt im Kita-Alltag den größten Teil ein. In dieser Zeit können die Kinder selbstbestimmt handeln, mit wem oder was sie spielen möchten und wie lange. Das Freispiel dient zur freien Entfaltung und bringt nur positive Aspekte mit sich. Einige der Vorteile sind, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse besser kennen, glücklicher und ausgeglichener sind, sozialer sind, mehr Selbstvertrauen haben, kreativer sind und eher offen für neues.

Wichtig für eine positive Lernumgebung ist:

- Bildungsanregende Materialien
- Lernanregende Atmosphäre
- Kommunikativer Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen
- Ganzheitliches Lernen (mit allen Sinnen)
- Ausreichende Zeit zum Spielen
- Bewegungsfreiraum
- Selbstbestimmtes Lernen
- Offenheit des päd. Fachpersonales für Glauben/Traditionen/Geschlecht
- Gezielte Lernangebote
- Weder Über-/ noch Unterforderung

freepik

Lernen im Krippenalter von 0-3 Jahren ist gekennzeichnet durch:

- Versuch und Irrtum:
  Kinder probieren so lange aus, bis sie ihr Ziel erreicht haben
- Begreifen:
  durch das Anfassen von all ihnen zur Verfügung stehenden Materialien und Gegenständen
- Kinder lernen mit dem ganzen Körper
- Das Kind lernt mit allen Sinnen:
  durch schmecken, riechen, hören, sehen und fühlen
- Kinder lernen durch viele Wiederholung und in ihrem eigenen Rhythmus
- Kinder lernen emotional kombiniert mit Fakten
- Kinder lernen durch Erfolg und Misserfolg ihre Gefühle zu regulieren
- Kinder lernen durch selbstständiges Ausprobieren
- Kinder lernen im Dialog:
  durch Gespräche mit Erwachsenen und anderen Kindern
- Kinder lernen durch selbständiges Handeln, Denken und Experimentieren

Die Kinder wollen Erfahrungen aus erster Hand im eigenen Tun erwerben und nicht von außen durch die Belehrung von Dritten. Sie suchen nach Ursachen und Zusammenhängen und erhalten dabei Unterstützung durch ihren Entdeckerdrang und ihre Neugierde. Diese pädagogische Methode ermöglicht den Kindern viel Eigeninitiative und Mitbestimmung.

Dies bedeutet in der Krippe auf die momentanen Interessen der Kinder einzugehen, neue Impulse zu setzen und mit dem Kind so lange dabei zu bleiben, bis es das Interesse verloren hat.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Förderung der Basiskompetenzen

Personale Kompetenz

Soziale Kompetenz

Entwicklung von Werten

Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme

Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Themenbezogene Förderschwerpunkte

- **Sprachliche Bildung und Förderung**

„Sprache ist der Schlüssel, sich die Welt zu erschließen“
(Emmi Pickler)

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen.
Zur Sprache gehört aber nicht nur das Sprechen, die Bildung von Lauten und die Aneinanderreihung von Worten, sondern auch Gestik, Mimik, Körpersprache, aktiv zuhören und die Sprechfreude.
Unsere ganz Kleinen können zwar noch nicht sprechen, werden aber von ihren Bezugspersonen trotzdem verstanden. Sie drücken sich durch Körpersprache, durch Mimik und Gestik oder durch ihre „Sprache“ aus.
„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen-kulturellen Leben“ (BEP S. 195)
Kinder erwerben die sprachliche Kompetenz nicht als isolierte Kompetenz, sondern stets im Kontext mit Kommunikation, von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren.
Sprachliche Bildung und Förderung findet bei uns in verschiedenster Weise statt (Gespräche, Reime, Verse, Geschichten, Bilderbücher, Sprachspiele, „Würzburger Trainingsprogramm“ (WTP), Erzählen vom Wochenende usw.).

Sprachclub
Am Sprachclub nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Der Vorkurs wird von einer Lehrkraft der Schule und einer Erzieherin an verschiedenen Tagen durchgeführt. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- ❖ die Kinder zum Sprechen anregen
- ❖ den Kindern Geschichten erzählen und Bücher vorlesen
- ❖ durch Fingerspiele, Lieder und Reime
- ❖ Erzählrunden durchführen, in denen Kinder auch selbst erzählen können
- ❖ sie sprachlich in alltäglichen Situationen begleiten

❖ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder sind offene Wesen, sie lernen unsere Welt kennen. Wichtig für ihre emotionale Wahrnehmung ist, dass die pädagogischen Fachkräfte „echt“ auftreten. Das heißt, auch diese dürfen Gefühle haben. Kinder müssen lernen, wie sie mit den unterschiedlichen Emotionen Trauer, Freude, Wut … umgehen können. Hierbei stellen die pädagogischen Fachkräfte eine Vorbildfunktion dar.

Den Kindern werden verschiedene Konfliktlösestrategien aufgezeigt, um sie stark zu machen, untereinander auftretende Konflikte selbstständig lösen zu können.

Unter sozialen Beziehungen werden alle Kontakte zu anderen Menschen verstanden. Diese werden von uns in jeglichen Bereichen unterstützt und gefördert. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder auch negative Bindungen zulassen dürfen, indem sie sich beispielsweise ihre Spielpartner selbstständig aussuchen können.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- ❖ einen höflichen Umgang miteinander pflegen
- ❖ die Kinder Konflikte auch alleine lösen lassen
- ❖ Gefühle zulassen
- ❖ darauf achten, dass Regeln und Grenzen eingehalten werden

❖ Religiöse Bildung und Erziehung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung (Art. 107 Abs.1 und 2 BV). Art. 131 Abs. 2 BV legt allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele fest. Er enthält religiöse Maximen ebenso wie ethische Maxime. (BEP. S. 161)

Wir vermitteln den Kindern Werte und Normen. Dazu gehört auch, Kinder mit den kirchlichen Festen (St. Martin, Weihnachten, Ostern) vertraut zu machen. Dadurch erhält das Kind die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigener Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.
Die Bedeutung von Regeln, Normen und Werten für die Gemeinschaft wird erfahrbar gemacht und Achtung vor der Individualität des Einzelnen entwickelt. Sie sollen gerne in den Kindergarten und in die Kinderkrippe kommen und sich wohl fühlen. Sie sollen in der Gruppe zusammenhalten und sich füreinander einsetzen. Wir sind offen für Kinder anderer Glaubensrichtungen. Nicht christlichen Kindern und Eltern treten wir mit Toleranz entgegen, denn alle sollen sich bei uns sicher fühlen und angenommen wissen.

Wir erreichen diese Ziele durch

- Spiele, Bilderbücher, Geschichten und Gespräche
- die Kirche besuchen z.B. Erntedankaltar anschauen
- wir erleben die religiösen Feste
- offener Umgang mit Fragen der Kinder

- **Medienbildung**

Im Zeitalter, welches geprägt ist von Technik, beginnt der Umgang mit verschiedenen Medien immer früher. Unsere Einrichtung baut die Mediennutzung im Alltag mit ein z.B. bei Fragen der Kinder (Google, Lexika…). Im Umgang mit Medien spielt Partizipation eine wichtige Rolle, so dürfen sie auch selbstständig fotografieren oder den CD-Player bedienen. In den verschiedenen Angeboten lernen wir gemeinsam, Bücher oder auch das Internet als Informationsquelle zu nutzen.
Bei Bilderbucherzählungen oder Geschichten spüren sie die Freude am Zuhören und bekommen so eine positive Grundeinstellung zu Büchern. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um auch später in der Schule Freude am Lernen mit Büchern zu haben.

- **Mathematische/naturwissenschaftliche Bildung**

„Die mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft eine zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen sowie die Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft“ (BEP S.242).

Im Alltag sind mathematische Inhalte in vielen Angeboten wie z.B. Finger-, Tisch-, Würfel- und Kinderspielen, in Reimen und Abzählversen enthalten.
Die Kinder kommen täglich mit geometrischen Formen, Zahlen, Mengen, Mustern, Spiegelungen, Größen, Gewichten usw. in Verbindung und sind sehr fasziniert davon.
Auch der sprachliche Bereich ist unmittelbar mit der Mathematik verknüpft (Umgang mit mathematischen Begriffen, Zählen, Vorher/nachher…). Zusätzlich sind gezielte Lernangebote wichtig, um die mathematische Kompetenz zu fördern.
Durch Experimente erleben und erfahren die Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge. Alltägliche Dinge des Lebens werden den Kindern nahegebracht.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- im Morgenkreis die Kinder zählen
- das Datum besprechen
- durch Formenwürfel und Puzzle
- Bereitstellung einer Bücherkiste in der Bücherecke
- Anhören von Liedern auf dem CD-Player, bzw. dem gemeinsamen Singen
- Beobachten von Wetterphänomenen
- Experimentieren mit verschiedenen Materialien z.B. Farben

❖ Umweltbildung und Erziehung

„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und –erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten.“ (BEP S.282/283)

Umweltbildung und –erziehung hat den Status einer gesellschaftlich erwünschten Zielvorstellung. Bildung – im Sinne von nachhaltiger Entwicklung – kommt gerade im Zeitalter immer größer werdender Umweltverschmutzung eine herausragende Bedeutung zu. Umweltbildung, umweltbezogenes Denken und Handeln findet in unserer Einrichtung täglich statt und lässt sich in vielfältiger Weise integrieren und einüben, z.B. Mülltrennung, richtiger Umgang mit wertvollen Ressourcen (Trinkwasser - den Wasserhahn nicht unnötig laufen lassen) usw.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- ❖ so oft wie möglich in den Garten oder spazieren gehen
- ❖ die Kinder zur Mülltrennung anregen
- ❖ mit Naturmaterialien arbeiten
- ❖ achtsam mit natürlichen Ressourcen umgehen

❖ Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Unsere Einrichtung bietet genügend Freiraum, Zeit, Möglichkeiten und Anreize damit Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen im kreativ-gestalterischen Bereich ausprobieren können.
Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik.
Die Wahrnehmung von Umgebungsgeräuschen, das Wahrnehmen von Tönen sowie die Produktion von eigenen Lauten fasziniert Kinder von Geburt an.
Täglich wird gesungen, getanzt, Kreis- Singspiele durchgeführt usw.
Das Aufgreifen von verschiedenen in unserer Einrichtung auftretenden Kulturen, ist für uns selbstverständlich.

Diese Ziele erreichen wir in dem wir…

- ❖ Lieder singen
- ❖ Bewegungsspiele durchführen
- ❖ Klanggeschichten erzählen
- ❖ unseren eigenen Körper als Instrument benutzen
- ❖ unterschiedliche Materialien und Instrumente zur Verfügung stellen
- ❖ den Flur und den Gruppenraum mit Kinderarbeiten gestalten
- ❖ Materialien zur eigenen Anwendung bereitstellen
- ❖ gezielte Angebote durchführen

- **Gesundheit, Ernährung**

Das Kind achtet selbst auf seine Bedürfnisse und übernimmt selbstbestimmt Verantwortung für den eigenen Körper. Das Kind lernt bei uns, auf Hygiene zu achten (ich wasche meine Hände), auf wetterentsprechende Kleidung (im Sommer brauche ich eine Kopfbedeckung, wenn mir kalt ist ziehe ich meine Jacke an).

Brotzeit

Nach dem Morgenkreis um ca. 09.00 Uhr beginnt die gleitende Brotzeit für die Kinder. Sie können selbstständig entscheiden, wann und mit wem sie zum Essen gehen wollen. Dadurch lernen sie, auf sich selbst zu achten und auf das eigene Hungergefühl zu hören. Natürlich achten wir darauf, dass die Kinder auch wirklich im Laufe des Vormittags essen.
Altersentsprechend findet im Krippenbereich die Brotzeit gemeinschaftlich statt.

Obstteller

Zudem achten wir auf gesunde Ernährung. Hierfür schneiden wir nach Möglichkeit mit den Kindern täglich frisch den Obstteller. Die Kinder haben den ganzen Tag Zugriff auf frisches Obst und Gemüse.

Getränke

Bei uns in der Einrichtung haben die Kinder ihre eigene Trinkflasche, die sie täglich von zu Hause mitbringen. Diese stehen ihnen den ganzen Tag zur Verfügung. Somit lernen die Kinder, auf ihr eigenes Durstgefühl zu hören. Es stehen den Kindern grundsätzlich den ganzen Tag über z.B. Wasser, Apfelsaftschorle und Tees zur Verfügung um die Flaschen wieder auffüllen zu können.

Gemeinsames Frühstück

Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück statt. Das Frühstück ist wie ein Buffet aufgebaut und wird vom Team und den Kindern vorbereitet. Die Kinder können sich selbst bedienen und somit entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. An den Pinnwänden der Gruppen werden Zutatenlisten ausgehängt, in die sich die Eltern eintragen können.
Termine hierfür entnehmen Sie immer der Care App.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- Erfahrung mit der Zubereitung von Speisen sammeln
- Hände und Mund waschen
- uns Ruhe und Schlaf gönnen
- die Sauberkeitsentwicklung begleiten
- Gliedmaßen und Sinnesorgane bezeichnen können
- mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen

❖ Bewegung und Turnen

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Zwischen Bewegen, Fühlen und Denken kann nur willkürlich unterschieden werden. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale und kognitive Aspekte.“ (BEP S. 346)

Zudem ist Bewegung für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegungsmangel kann Haltungs- und Organleistungsschwächen begünstigen und negative Auswirkungen auf die körperliche Belastbarkeit, die Ausdauer und die Körperkoordination haben.
Für Kinder ist die tägliche Bewegung dringend nötig. Dies stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.
Um dem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden, haben die Kinder bei uns viele Möglichkeiten.
Im gemeinsamen Kreis werden sehr oft Bewegungsspiele durchgeführt. Fast täglich gehen wir mit den Kindern in den Garten, der viel Platz zum „Toben“ und Fahrzeuge fahren bietet oder wir machen einen Spaziergang.
Einmal in der Woche gehen wir zum Turnen.

Wir erreichen diese Ziele in dem wir…

- ❖ indem sich die Kinder im Außenbereich frei bewegen können
- ❖ Spaziergänge machen
- ❖ verschiedene Fahrzeuge und Fortbewegungsmittel anbieten
- ❖ die Turnhalle benutzen
- ❖ Treppen steigen
- ❖ Jungen und Mädchen alle Materialien ausprobieren dürfen

6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungs-partnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Jede Arbeit in der Kindertagesstätte steht und fällt mit der Kooperationsbereitschaft der Eltern. Ohne den regelmäßigen Austausch können Bedürfnisse nur vermutet, Erwartungen nicht immer erkannt und Bestätigungen nicht weitergegeben werden. Wir wünschen uns, dass die Kindertagesstätte für die Kinder eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung ihres Lebens darstellt und nicht eine isolierte zweite Erfahrungswelt, die sich an der Eingangstüre von der familiären trennt.
Um dies gewährleisten zu können, ist größtmögliche Offenheit und Transparenz auf beiden Seiten notwendig.
Damit diese Zusammenarbeit gelingen kann, bietet unsere Einrichtung folgende Möglichkeiten der Kooperation mit den Eltern an.

Bei Wünschen, Anregungen und selbstverständlich auch bei Kritik können Sie uns gerne persönlich ansprechen.
Jährlich findet eine Elternumfrage statt.
Zudem gibt es die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche, den Anamnesebogen zu anfangs, Telefonate und mindestens ein Entwicklungsgespräch jährlich.
Zudem erhalten Sie pädagogische Einblicke in unseren Tagesablauf immer über unsere Tagesrückblicke, die für Sie zum Nachlesen aushängen. Darüber hinaus gibt es an vielen Wänden ausgehängt weiter Informationen, wie z.B. zum Riesentreffen. Auch die Informationen des Elternbeirates finden Sie im Eingangsbereich.

<u>Care-App</u>
Seit 01.09.2020 arbeiten wir verbindlich mit der Care-App. Um Sie auf schnellstem Weg über aktuelle Geschehnisse wie z.B. kursierende Krankheiten, Terminerinnerungen, Ankündigungen, Elternbriefe etc. zu informieren, erhalten Sie diese auf digitalem Wege.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Mit unseren Bildungspartnern stehen wir, sowohl intern als auch extern, stets im engen Austausch. Durch unseren kommunalen Träger, der Gemeinde Denkendorf, stehen wir dauerhaft mit den anderen Einrichtungen (Kindergärten, Krippen und Hort) im engen Austausch. Es finden gemeinsame Leiterinnen- Trägerrunden, Teamfortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit (Faschingsumzug, Weihnachtsmarkt) statt.

Um auch in der Öffentlichkeit vertreten zu sein, sind die Einrichtungen immer wieder in der Zeitung oder auch dem Gemeindeblatt zu sehen.
Des Weiteren richten wir uns nach §22a SGB VIII um die Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Kindertagesstätte Marienheim

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Das Wohl jedes Kindes steht bei uns an erster Stelle, denn jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiter sind bei der Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung unterwiesen und wissen, wie sie handeln müssen.
Die Leitung und der Träger werden sofort in alle Prozesse mit einbezogen.
Vom Amt für Familie und Jugend des Landkreises Eichstätt wurde uns dazu eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages §8a SGB VIII ausgehändigt.
Gemäß des Schutzauftrags nach §8a SGB VIII muss das Personal mögliche Kindeswohlgefährdungen melden.
Dieser Leitfaden für den Umgang bei Kindeswohlgefährdung ist jederzeit für die Mitarbeiter zugänglich. Weiterbildungen zu diesem Thema finden regelmäßig statt.
Darüber hinaus verfügt jede Einrichtung über ein sogenanntes „Schutzkonzept“, dass gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.

Adresse der KoKi Eichstätt
Amt für Familie und Jugend
Koordinierte Kinderschutzstelle
Bahnhofstraße 16
85101 Lenting
Tel. 08421/70-30 -64 oder -95 oder -96
Web: www.landkreis-eichstaett.de/koki
Mail: koki@lra-ei-bayern.de

Jugendamt Eichstätt
Residenzplatz 1
85072 Eichstätt
Tel. 084221 – 70 3000
Mail: jugendamt@lra-ei.bayern.de

Fachstelle gegen sexuelle Gewalt
Bahnhofstraße 16
85101 Lenting
Tel. 08421/70-3026
Mail: weiche@lra-ei.bayern.de

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Teamarbeit und Kommunikation

Ohne Teamarbeit geht es nicht! Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander.
Jeder einzelne engagiert sich für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Funktion.
ALLE - ganz egal ob Erzieher, Zweitkraft oder Praktikanten gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.
Um eine gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine im hohen Maße fachliche Arbeit gewährleisten zu können, werden regelmäßige Team- und Dienstbesprechung durchgeführt, sowie Fort- und Weiterbildungen besucht.
Im Qualitätsentwicklungsprozess ist die Bewertung unserer Arbeit wichtig.
Dadurch ist eine klare Auswertung von Zielen, Lern- und Arbeitsprozessen möglich, einerseits zur eigenen Überprüfung und andererseits zum Nachweis geleisteter Arbeit.
Pädagogische Arbeit ist damit überprüfbar und die gesammelten Daten sind Grundlage für weiteren Handlungsbedarf, zum Beispiel einer kontinuierlichen Verbesserung.

❖ **Strukturqualität**

- Fachliteratur steht dem Personal stets frei zur Verfügung.
- Qualitätsstandards sind für das Personal jederzeit einsehbar.
- Konzeption, Prozessbeschreibungen, Regelungen werden jährlich überprüft und aktualisiert.
- Mit den Erziehungsberechtigten wird ein Betreuungsvertrag geschlossen.
- Hygiene und Sauberkeit haben einen hohen Stellenwert. Hygienevorschriften werden durch Beachtung von Hygieneplänen gewährt.
- Dienstpläne, Personalschlüssel, Personalqualifikation.
- Bedarfsanalyse der Gemeinde (Träger).

❖ **Prozessqualität**

- Die Entwicklung eines Kindes wird in Beobachtungsbögen unterteilt nach den verschiedenen Zielbereichen dokumentiert und mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen.
- Es finden regelmäßig Elterninformationsabende, sowie andere Aktivitäten mit den Erziehungsberechtigten statt.
- Das Gruppenverhalten der Kinder wird regelmäßig gemäß den Zielen der Einrichtung beobachtet und dokumentiert.
- Einmal jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt.
- Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen oder Weiterbildungen teil.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Während des Betreuungsjahres stehen dem pädagogischen Personal insgesamt 2 pädagogische Tage zur Verfügung.

Während der letzten Jahre wurden folgende Fortbildungen besucht:

- Erste-Hilfe
- Brandschutz
- Sprachentwicklung in Krippe und Kiga
- Lernerfahrungen, Bildungsbereiche und Räume als Lernumgebung U3

Die Weiterentwicklung unserer Kita ist ein kontinuierlicher Prozess. Er beinhaltet die regelmäßige Überprüfung der Praxis, die Einbeziehung von Eltern und Trägern, gezielte Fortbildungen und die Anpassung an neue Herausforderungen und Erkenntnisse, um die Kinder optimal auf die Zukunft vorzubereiten.

7.3 Impressum

Diese Konzeption wurde erstellt am 30.04.2018 und aktuell im Dezember 2025 überarbeitet.

Kindertagesstätte Marienheim
Am Feuerweiher 3/5
85095 Denkendorf
Tel. 08466/525
Mail: kindertagesstaette-marienheim@gemeinde-denkendorf.de

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Konzeption wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz
Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder E-Mail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben. Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich. Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quelle: Disclaimer von eRecht24, dem Portal zum Internetrecht von Rechtsanwalt Sören Sieber, verändert